

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 60 (1927-1928)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Korrespondenzblatt
des
Bernischen Lehrervereins

Erscheint jeden Samstag
Monatsbeilage: „Schulpraxis“



Organe de la Société
des
Instituteurs bernois
Paraît chaque samedi
Supplément mensuel: „Partie Pratique“

Redaktion: Schulvorsteher E. Zimmermann, Bern, Höhweg 18.
Telephon: Christoph 25.53.

Redaktoren der <Schulpraxis>: Schulinspektor E. Kasser, Marienstrasse 29, Bern; Dr. F. Kilchenmann, Seminarlehrer, Wabern bei Bern.

Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 10. —, halbjährlich Fr. 5. —, bei der Post abonniert je 20 Cts. mehr.

Insertionspreis: Die 4gespaltene Nonpareillezeile 30 Cts., Ausland 50 Cts. Die zweigespaltene Reklamezeile Fr. 1. —.

Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern, Telephon Bollwerk 21.93. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Lausanne, Neuenburg, Sitten, Lugano etc.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bollwerk 19, I. Stock. Telephon Bollw. 34.16. Postcheckkonto III 107.

Rédaction pour la partie française: G. Mäckli, maître au progymnase, Delémont. Téléphone 211.

Rédaction pour la <Partie Pratique>: V. Rieder, Ecole secondaire des filles, Delémont.

Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires: fr. 10. —, 6 mois fr. 5. —, abonnés à la poste 20 cts. en plus.

Prix des annonces: La ligne ou son espace 30 cts. Etranger 50 cts. Réclames fr. 1. —.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, Place de la gare 1, Berne, Téléphone B. 21.93. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Coire, Lucerne St-Gall, Soleure, Lausanne, Neuchâtel, Sion, Lugano. etc.

Sekretariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, Bollwerk 19, 1er étage. Tél. Bollw. 34.19. Compte de chèques III 107.

Inhalt — Sommaire: Schweizerdeutsch. — Aus der Abgeordnetenversammlung des B. M. V. — Zuschüsse an die staatlichen Leibgedinge. — † Emil Trachsel. — Aus den Sektionen. — Verschiedenes. — Briefkasten. — Assemblée ordinaire des délégués de la Caisse d'assurance. — Cours de Gymnastique en 1927. — Divers. — Bibliographie.

In den nächsten Tagen erscheinen:
12 farbige Dia-positive zum Robinson

nach Originalen von Kunstmaler Rudolf Trache.
Grösse 8,5:10 cm

Preis des einzelnen Bildes Fr. 2.20, bei Abnahme der ganzen Reihe 10% Rabatt

Hier ist gut und billig vereint!

Verlangen Sie bitte den illustrierten Prospekt
oder Auswahl-Sendung!

Hiller-Mathys

Lehrmittel-Spezialgeschäft

Neuengasse 21, I. St. **Bern** Neuengasse 21, I. St.

Ein Buch für Erzieher!

B. Lindsey und W. Evans

Die Revolution der modernen Jugend!

Dieses Buch des berühmten Begründers der amerikanischen Jugendgerichte, Richters B. Lindsey, muss jeden Erzieher zum Nachdenken veranlassen.

In Ganzleinen gebunden Fr. 9.40

Buchhandlung A. Francke A.-G., Bern



Wohnungs-Einrichtungen
Einzelmöbel

**J. Perrenoud
& C^o A.-G.**

Filiale in Bern, Länggasse 8

oooooooo VEREINSCHRONIK ooooooooo

Einblendungen für die Vereinschronik der nächsten Nummer sind bis *Mittwoch den 15. Juni* der Buchdruckerei Bolliger & Eicher, Speichergasse 33, Bern, zuzustellen.

Sektion Nidau des B. L. V. *Versammlung*: Mittwoch den 15. Juni, vormittags 10 Uhr, in Leubringen (Hotel drei Tannen). Verhandlungen: vormittags Referat von Herrn Dr. Baumgartner, Gymnasiallehrer in Biel, über: «Reform der Rechtschreibung». Nach dem gemeinsamen Mittagessen (à Fr. 3.50): Jahresbericht, Kassenbericht, Mutationen, Wahlen: eines Mitgliedes in den Vorstand, eines Sekretärs, der Rechnungsrevisoren für das laufende Jahr; Bericht über die Delegiertenversammlung; Arbeitsprogramm; Verschiedenes. Produktionen: Musik, Gesang usw. sind sehr willkommen. Zu zahlreichem und pünktlichem Erscheinen ladet ein
Der Vorstand.

Sektion Thun des B. L. V. *Sektionsversammlung in Schwarzenegg*: Donnerstag den 16. Juni, unter freundlicher Mitwirkung des Lehrer- und Gesangsvereins. Beginn vormittags 10 Uhr in der Kirche. Dasselbst Vortrag des Herrn Dr. Fankhauser über «Konturen einer neuen positiven Weltanschauung». Um 12 Uhr Mittagessen im «Bären». Nachmittags geschäftliche Verhandlungen und Pflege der Gemütlichkeit. Wir erwarten zahlreichen Besuch. Die Autogenossenschaft wird Extrakurse einschalten. Abfahrt beim «Landhaus» in Steffisburg zirka um 9¹/₂ Uhr.
Der Vorstand.

Sektion Laupen des B. L. V. *Sektionsversammlung in Allenlüften*: Freitag den 17. Juni, vormittags 10 Uhr. Traktanden: 1. Protokoll; 2. «Entstehung und Anlage der neuen Rechenlehrmittel», Vortrag von Herrn Inspektor Schläfli; 3. «Lebendiger Religionsunterricht», Vortrag von Herrn A. Meyer; 4. Verschiedenes. Nach dem Mittagessen gemütliches Beisammensein. Zu vollzähligem Erscheinen ladet ein
Der Vorstand.

Sektion Obersimmental des B. L. V. *Sprachkurs* unter Leitung von Prof. Dr. Otto von Greizer, im Schulhause zu Zweisimmen: Freitag den 17. Juni, von 9—12 Uhr und 14³⁰—17³⁰ Uhr; Samstag den 18. Juni, von 8³⁰—11³⁰ Uhr und 13—17 Uhr. Mitglieder aus Nachbarsektionen sind willkommen. Wir erwarten vollzähligen Besuch.
Der Vorstand.

Sektion Thun des Schweiz. Lehrerinnenvereins. Alle Kolleginnen, die im Frühling 1921 den Kurs Arbeitsprinzip für das I. und II. Schuljahr mitmachten, sind zu einem kurzen Wiedersehen mit Frä. Schäppi, unsrer verehrten Kursleiterin, für nächsten Samstag den 11. Juni, nachmittags 2 Uhr, ins Hotel Wildbolz, Hilterfingen, eingeladen. Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Gruppe Saanen der S. P. G. Wir laden alle Sektionsmitglieder ein zu einem Ausflug nach Abläntschen: Montag den 13. Juni. Sammlung morgens 7 Uhr beim Schönried-Schulhaus. Rückkehr über Weissenbach.
Die Geschäftsleitung.

Turnkurse für die Unterstufe. Langnau: 15. und 17. Juni, je nachmittags 13³⁰ Uhr; 18. Juni, ganzer Tag, Beginn 7³⁰ Uhr. — **Oberdiessbach:** 20. und 21. Juni, je nachmittags 13³⁰ Uhr; 22. Juni ganzer Tag, Beginn 8³⁰ Uhr. Turnschuhe mitbringen.
Der Schulinspektor.

Sektion Oberaargau des evangelischen Schulvereins. 2. Kurstag: Freitag den 17. Juni, 13³/₄ Uhr, im Primarschulhaus Herzogenbuchsee. Vortrag von Herrn Pfarrer Pfister: «Ziel und Weg des Religionsunterrichtes in Kirche und Schule». Anschliessend Lektion und nachher Diskussion.
Der Vorstand.

Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform. Fortbildungskurs in Cartonnage für Inhaber eines Lehrausweises. Kursort Bern, Beginn 1. August, Dauer 14 Tage. Anmeldungen bis zum 20. Juni an den Sekretär J. Allemann, Bern, Beundenfeldstrasse 43.

77. Promotion. *Versammlung* in Biel in Verbindung mit Ausflug nach der St. Petersinsel, Samstag den 2. Juli. Das genaue Programm folgt.
Der Vorstand.

Vereinigung ehemaliger Schüler des Bernischen Staatsseminars. Der Jahresbericht des Seminars Bern-Hofwil soll

allen ehemaligen Schülern des Staatsseminars zugestellt werden, auch denen, die nicht Mitglieder der Vereinigung sind. Die Vereinigung übernimmt den Versand an die Promotionspräsidenten, die zu diesem Zwecke die Zahl der Angehörigen ihrer Promotion, die für die Zustellung des Jahresberichtes in Betracht fallen, an Herrn A. Trösch, Seminardirektor in Thun, melden wollen.
Der Vorstand.

Sektion Burgdorf des B. L. V. Die Mitglieder werden ersucht, bis längstens am 16. Juni nachstehende Beiträge auf Postcheckkonto IIIb 540 einzuzahlen. Primarlehrer- und lehrerinnen: Semesterbeitrag Fr. 11, Beitrag für den Schweiz. Lehrerverein Fr. 2, Sektionsbeitrag Fr. 3, total Fr. 16. Mittel-lehrer: Sektionsbeitrag Fr. 3. Säumige erhalten Nachnahme mit Portozuschlag.
Der Kassier: Fr. Rupp.

Sektion Niedersimmental des B. L. V. Die Mitglieder werden ersucht, bis Freitag den 17. Juni folgende Beiträge auf Postcheckkonto III 4520 einzuzahlen. Primarlehrer- und lehrerinnen: Fr. 11 pro Sommersemester an die Zentralkasse, Fr. 2 Beitrag an den Schweiz. Lehrerverein, Fr. 5 Sektionsbeitrag gemäss Beschluss der Sektionsversammlung in Oberwil, total Fr. 18 (Neueintretende noch Fr. 1 Eintrittsgeld). Sekundarlehrer zahlen nur den Sektionsbeitrag von Fr. 5. Um fleissige Einzahlung ersucht
Der «durstige» Kassier.

Sektion Aarwangen des B. L. V. Primarlehrer- und lehrerinnen werden ersucht, auf Postcheckkonto III a 200 Langenthal einzuzahlen: Beitrag für die Zentralkasse pro Sommer 1927 Fr. 11, Beitrag für den Schweiz. Lehrerverein Fr. 2, Sektionsbeitrag Fr. 3, total Fr. 16, Neueintretende Fr. 17 (Fr. 1 Eintritt). Sekundarlehrer: Fr. 3 (nur Sektionsbeitrag). Die Beiträge sind bis 17. Juni einzuzahlen, nachher erfolgt Nachnahme.
Der Kassier: A. Terretaz.

Sektion Nidau des B. L. V. Primarlehrer- und lehrerinnen haben bis Samstag den 18. Juni auf Postcheckkonto IV a 859 einzuzahlen: Beitrag für die Zentralkasse pro Sommersemester 1927 Fr. 11, Beitrag für den Schweiz. Lehrerverein Fr. 2, Sektionsbeitrag pro 1. Semester 1927 Fr. 2, total Fr. 15. Nach diesem Termin erfolgt Nachnahme plus Fr. 1 Busse.
Der Kassier: P. Künzi.

Sektion Thun des B. L. V. Alle Primarlehrer- und lehrerinnen werden ersucht, bis zum 20. Juni einzuzahlen: für die Zentralkasse Fr. 11, für den Schweiz. Lehrerverein Fr. 2, also total Fr. 13. Ferner fehlen noch sehr viele Sektionsbeiträge.
Der Kassier.

Sektion Fraubrunnen des B. L. V. Die Mitglieder werden ersucht, bis 22. Juni an den Sektionskassier auf Postcheckkonto III 4318 Grafenried folgende Beiträge einzuzahlen: 1. Beitrag für die Zentralkasse für Sommersemester 1927, Fr. 11, 2. Beitrag für den Schweiz. Lehrerverein Fr. 2, total Fr. 13. Säumige erhalten Nachnahme.
Der Kassier: Ernst Balzli.

Sektion Trachselwald des B. L. V. Primarlehrer- und lehrerinnen wollen bis 25. Juni pro 1. Semester 1927/28 folgende Beträge auf Postcheckkonto III b 378 einzahlen: Zentralkasse Fr. 11, Beitrag für den Schweiz. Lehrerverein Fr. 2.
Der Kassier: Käsermann.

Sektion Oberemmental des B. L. V. Die Mitglieder werden ersucht, bis 25. Juni auf Postcheckkonto III 4233 Schwanden-Goldbach einzuzahlen: für die Zentralkasse, Sommersemester 1927, Fr. 11, für den Schweiz. Lehrerverein Fr. 2, Sektionsbeitrag Fr. 3, total Fr. 16. Sekundarlehrer haben nur den Sektionsbeitrag einzuzahlen.
Der Kassier: Dellsperger.

Lehrergesangsverein Frutigen-Niedersimmental. *Gesangsübung*: Mittwoch den 15. Juni, um 14³⁰ Uhr, im Café des Alpes, in Spiez. Noten vom Bachkonzert mitbringen, wie auch diejenigen für das Berner Konzert.
Der Vorstand.

Lehrergesangsverein des Amtes Seftigen. Die Probe von Mittwoch den 15. Juni fällt aus. Die nächste Probe findet also Mittwoch den 22. Juni statt.
Der Vorstand.

Seeländischer Lehrergesangsverein. *Uebungen*: Samstag den 18. Juni für Sopran und Tenor, Samstag den 25. Juni für Alt und Bass. Beide Uebungen um 1 Uhr, im «Bahnhof» in Lyss. Niemand schwänze!
Der Vorstand.

Berner Schulblatt

L'ÉCOLE BERNOISE

PESTALOZZI-WORTE.

Der ganze Umfang der elementarischen Bildungsmittel ist nichts anderes als ein psychologisch mit Sorgfalt und Umfassung bearbeiteter Kunstzusatz zum Gange der Natur in der Entfaltung und Ausbildung unserer sittlichen und geistigen und physischen Kräfte und eine psychologisch begründete Nachhilfe ihres diesfälligen guten Tuns selbst.

(Schwanengesang. 1825.)

Schweizerdeutsch.

(Schluss.)

Reiche altdeutsche Klänge bieten unserm Ohr die Selbstlaute in Endsilben. Schon vom 10. Jahrhundert an zeigt sich ja sonst im Deutschen ein immer mehr um sich greifender Verfall der Endsilbensebstlaute, der zum gleichmässigen *e* führt, das dem mittelhochdeutschen Schrifttum allein eigen ist. Im Süden des deutschen Sprachgebietes haben sich die alten klangvollen Laute (als Kürzen für ehemalige Längen) erhalten, im Wallis die volle Selbstlautreihe *i, e, a, o, u*, in den bündnerischen Walsermundarten im allgemeinen *i, e, a*, in Davos aber auch *u* (für altes *uu* und *oo*) — Verhältnisse, die andernorts im allgemeinen seit rund 1000 Jahren verschwunden sind. Dies hängt nach Bachmann mit der weitem Altertümlichkeit zusammen, dass der Stärkeabstand zwischen Stamm- und Nebensilben in den Gebirgsmundarten geringer ist als im Norden, weil nämlich die Sammlung des Nachdrucktons auf die Tonsilbe nicht so weit fortgeschritten ist (vielleicht eine Folge engerer Berührung und stärkerer Mischung mit romanisch sprechender Bevölkerung). Im Gesamtschweizerdeutschen erklingt ahd. *ii* und *iu* in Endsilben als *i*: *Güeti* (Güte), *Tüüffi*, *Töuffi* (Tiefe), *Wiihi* (Weihe), *Tauffi* (Taufe), ich oder er *teilti*, *aalteti* (teilte, alterte), du *teiltišt*, *aaltetišt*, sie *teiltin*, *aaltetin*, also Möglichkeitsformen der Vergangenheit (*-i* wurde auch auf starke Zeitwörter übertragen: *fiengi*, *füengi* (finge), *liessi*, *lüessi* (liesse), und sehr häufig wurde sogar die schwache Endung *-eti*, *-ti* verallgemeinert: *laufti*, *trinkti*, *fallti*); ferner (mit *i* für *iu*): *Betti* (Betten), *G'wächsi* (Gewächse), *Štukchi* (Stücke), *disi* (diese), *aalti* (alte). Beispiele für *e*-Laute (von verschiedener Färbung) in Endsilben sind walserische Zeitwortformen wie *ši aaltent*, *freegent* (sie altern, fragen); *-ä* kann (z. B. in Obersaxen als Ersatz für alle

ahd. Endsilbenvokale ausser *-i*) auch in schwachtoniger Silbe seinen vollen Lautwert haben: *folgä* (folgen). Für auslautendes *a* bieten die Biegungen der Haupt- und Eigenschaftswörter Beispiele: walserische Mehrzahlformen (sie sollen den Südosten und Südwesten des Schweizerdeutschen vertreten) wie *Taga* (Tage), *Šteina* (Steine), *Bäärga* (Berge), *Arma* (Arme), *Chnähta* (Knechte), auch weibliche Wörter nach der schwachen Biegung wie *Sunna* (Sonne), *Zunga* (Zunge), *Chilcha* (Kirche), *G'schwiia* (Schwägerin), *Schnura* (Schwiebertochter), ferner Formen des schwachen sächlichen Eigenschaftswortes wie *ds Gliicha* (das Gleiche), *ds eltšta* (das älteste), *ds andera* (das andere), ferner Umstandswörter wie *oba*, *unna*, *foorna* (oben, unten, vorn).

Am meisten Beachtung verdienen gewiss die gerundeten Endsilbensebstlaute. Sie sind nicht bloss dem Wallis und den südlichen Aussenorten eigen, sondern (mit geringerem Formenbereich) auch einigen bernischen und freiburgischen Mundarten. Auch in Graubünden hat sie ein Teil des Davosergebietes bis heute erhalten. Da heisst es *Bänu*, *Chuonu*, *Heinu* (Bernhard, Konrad, Heinrich) mit Kurzformen nach der ahd. Bildung *Kuono*, *Berhto*. *Bīšt wiederum liebu?* fragt das Mädchen den Burschen nach einem Zwist (schwaches männliches Eigenschaftswort). Man sagt zwar *mager Chüe*, *hübsch Chüe*, aber *d'Chüe sin magru* und *das sin hübschu* (starkes weibliches Eigenschaftswort in «prädikativer» und «substantivischer» Verwendung) — altertümlicher als bei Notker um das Jahr 1000, der die weibliche Form *blindo* durch die männliche *blinde* ersetzt; bei andern Walsern heisst es *d'Geiss si hübscha*, *wiissa* (oder *hübschä*, *wiissä*), also auch noch mit besonderer weiblicher Form, doch nicht mehr mit gerundeter Aussprache des Endvokals. Man fragt auch *Heider allu?* (habt ihr alle?) *Feele kcheinu?* (fehlen keine?) *'s si beedu* (es sind beide). Die männlichen Formen heissen *all*, *kchei*, *beed*, die sächlichen *alli*, *kcheini*, *beedi*. Bei den Zahlwörtern lauten die weiblichen Formen (mit Anlehnung an das starke Eigenschaftswort) *zweiu*, *driiu*, *fieru*, *zwölfu*, *vierzechnu*, *zwenzg*, die männlichen *zwei*, *drii*, *fier*, *nünzeche*, *zwenzg*, die sächlichen *zwei*, *drii*, *fieri*, *zechni*, *zwenzg*. Beim besitzanzeigenden Fürwort verhält es sich folgendermassen: *Wem g'höre die Chüe?* *Das si miinu*, *diinu*, *šiinu* (*ira*, 2. Fall von *ši* [sie]), das *sin ünšu*, *euu*, *ürja*. *Wem g'höre die Bäum?* *Das si mün*, *diin*, *šiin* (*ira*), das *sin ünšu*, *eu*, *ürja*. *Wem g'höre die Schaaf?* *Das si miini*, *diini*, *šiini* (*ira*), das *sin ünši*, *eui*, *ürja*. Andern-

orts, zum Beispiel im bündnerischen Rheintal, heisst es für alle drei Geschlechter gleichförmig (mit verallgemeinerter sächlicher Form) *miini*, *beidi*, *schööni*; im Schriftdeutschen und schon im Mittelhochdeutschen gilt durchwegs die Endung *-e*. Damit ist beiläufig der altertümliche Reichtum der Formen des Eigenschaftswortes in ein paar Zügen angedeutet. Das altertümliche *-u* lebt auch beim persönlichen Fürwort: *I ha mu's g'seit* (ich habe es ihm gesagt). *Heid-er šu allu?* (habt ihr sie [z. B. die Kühe] alle?) *I han šu g'see* (ich habe sie [die Frauen] gesehen), mit Nachdruck *šijju han i niene g'see* (die Weibslente habe ich nirgends gesehen). *Sind's dieju?* *Nei, dišu* (sind's diese? Nein, jene, die andern).

Zum Abschied von dieser klang- und kraftvollen Formenwelt ertöne ein Davoser Kirchengangs- und Sonntagsgruss der Frauen: *Ei liebi Bäsi, G'vattra, Greta, Anna*; die Antwort: *Au(ch) liebi Bäsi, Gotta*, in der Mehrzahl: *Sid-er au(ch) liebu*.

Endlich dürfen die Mitlaute in den Vordergrund treten, ganz zuvorderst die *k*-Vertretung. Kennzeichnen doch die Lautungen *Chind* (oder *Kchind*), *chlagə* (oder *kchlage*), *Chragə* (oder *Kchragə*) *starch* das Hochalemannische gegenüber dem Niederalemannischen mit *Khind*, *klagə* (oder *glagə*), *Kragə* (oder *Gragə*), *stark*. Abgesehen von der Stadt Basel gehört die deutsche Schweiz ganz zum hochalemannischen Gebiet. In der bündnerischen Herrschaft und in Chur spricht man freilich *Khind* (mit reiner «Aspirata», nicht *Chind*, *Kchind*), auch *tekə*, *tekkə* (decken), *tenkə* (denken, mit Verschlusslaut, nicht *tekchə*, *tenkchə*); doch handelt es sich nicht etwa um einen niederalemannischen Einschlag, sondern um Lautersatz im Munde einer spät verdeutschten romanischen Bevölkerung, wie Bachmann überzeugend dargetan hat (vergl. auch Meinherz, Beiträge z. schwzd. Gram., Bd. 13, S. 230 ff.), ebenso bei der Lautung *mahə*, *striihə* (machen, streichen). Diesen Mundarten fehlen also die mit tiefem, krachendem Geräusch im hintersten Gaumengebiet gesprochenen *ch*, *kch*, die besonders für das Ohr des Fremden zum Gepräge des Schweizerdeutschen gehören. Uebrigens wird auch sonst im Süden das Geräusch merklich schwächer, die «Artikulationsstelle» rückt nach vorn, und in gewissen Mundarten, zum Beispiel einigen walserischen, ertönen anstatt der am hintern Gaumen gebildeten Laute («Velare») in «palataler» Umgebung (*Chint*, *Chääs*, *richtə*) feine, am vordern Gaumen gebildete («Palatale»). Auch in der Lautverbindung *nk* geht *k* im Süden eigene Wege. Man sagt nämlich im Walliser- und Walserdeutschen (ehemals viel weiter herum) nicht *trinkə* oder *trinkchə*, sondern *triiche*, *triiehe* oder (mit andern Endungsverhältnissen) *triichn*, *triihn*, ferner *Baach*, *Beech* (Bank, Bänke), *Aachmilch*, *Auchmilch* (Ankenmilch, Buttermilch), *i(ch) deiche* (ich denke). Durch ein älteres Lautgesetz ist übrigens fast auf dem ganzen schweizerdeutschen Gebiet *n* vor den Sauselauten *ch*, *f*, *s* geschwunden

unter Dehnung und zum Teil «Diphthongierung» des vorangehenden Vokals: *Wiichel*, *Wiichel* (Winkel), *saaft*, *sauft* (sanft), *Bruust*, *Broušt* (Brünst), *Ziis*, *Zeis* (Zins). Die Wirksamkeit dieses Gesetzes ist aber längst abgeschlossen; später aufgenommene Wörter lassen das *n* bestehen, und die von dem Gesetze betroffenen einheimischen Formen werden durch schriftsprachliche mit erhaltenem *n* verdrängt. Im allgemeinen aber haben sich bis jetzt die Lautverhältnisse «als kräftigstes Bollwerk der Mundart» erwiesen (Bachmann).

Alte Doppelmitlaute sind häufig auch nach langem Selbstlaut und nach Mitlaut bewahrt, besonders im Süden, zum Beispiel im Walserdeutschen: *grüezä* (grüssen), *rääz* (scharf), *rüepfä* (rufen), *riipf* (reif), *säukkä* (säugen), *zwenkä* (zwängen), *ärpä* (erben), *wentä* (wenden). Süd-schweizerische Eigenart ist es auch, dass der Unterschied zwischen dem germanischen und dem durch die Lautverschiebung aus *t* entstandenen *s*-Laut zum guten Teil erhalten ist: dieser erscheint durchweg als *s*, das ursprüngliche *s* dagegen sehr häufig als *š* (*sch*), zum Beispiel walserisch *Iiš* (Eis), *Wiš* (Weise), *böös* (böse), *Ešil*, *Ešel* (Esel), *ünš*, *inš*, *iš* (uns), *Tagš* (Tages), *Tüüfelš* (Teufels), *Wiibš* (Weibes). Der Süden hat ferner *w* im In- und Auslaut treuer bewahrt: *buuwə*, *Buuw* (bauen, Bau), *färwə*, *Farw* (färben, Farbe), zum Teil auch das auslautende *n* in Endsilben: *triichn*, *getruuchn* (trinken, getrunken), *Iisn* (Eisen).

Auch auf dem Gebiete der Formenbildung wären mannigfache Erscheinungen, teils Altertümlichkeiten, teils Neuerungen zu nennen, die dem Schweizerdeutschen eigentümlich sind. Gewisse Zeitwortformen liegen der eingangs erwähnten Einteilung des Schweizerdeutschen in Ost und West zugrunde. Der Osten sagt: *mər*, *ir*, *si*, *binden(d)* oder *bindəd*, *bindid*, in allen drei Personen der Mehrzahl im Indikativ des Präsens völlig gleich, der Westen dagegen mit zwei oder sogar drei verschiedenen Personen: *wir*, *si bində*, *ir bindət*, im Wallis: *wir binde* (*-u*, *-o*), *ir binded*, *bindet*, *ši bindend*, *bindund*, *bindind*; das Wallis hat da ursprünglichere Verhältnisse bewahrt als unsere Denkmäler des 10./11. Jahrhunderts. Mit uralten Bildungsverschiedenheiten heisst es im Schweizerdeutschen einerseits *ər štekcht də Schlüssəl* (er steckt den Schlüssel [ins Schlüssel-loch]), anderseits *də Schlüssel stäkchət* (der Schlüssel steckt) (also dort *štekcht*, hier *stäkchət*), *əs chüelt* (es kühlt, gewährt Kühlung), aber *əs chuolət* (es wird kühl), ferner *er mag nüd g'louffə* (*klouffə*) (er bringt es nicht fertig zu laufen, die Füsse tragen ihn nicht), dagegen *ər mag nüd louffə* (er hat keine Lust zu laufen), *i(ch) g'chumə* (*kchumə*) *nüd* (ich vermag das Ziel nicht [rechtzeitig] zu erreichen), dagegen *i(ch) chumə nüd* (ich komme nicht). Bachmann weist auch auf die freilich nicht ganz durchgeführte Regel hin, dass man die Mehrzahl des Hauptwortes entweder

durch den Umlaut oder dann durch Mehrsilbigkeit von der Einzahl unterscheidet, zum Beispiel: *Haas*: *Hasə* oder *Hasə*: *Həsə* (Hase, Hasen). Im Süden hat der Wesfall noch wackere Lebenskraft: *Deš chan i(ch) mi(ch) nid erinnere* (dessen kann ich mich nicht erinnern), *deš nim i(ch) mi(ch) nüd an* (dessen nehme ich mich nicht an). In anmutigster Lebensfülle blüht besonders in den Gebirgsmundarten die Verkleinerung mit mannigfaltigen Formen und Bedeutungen, zum Beispiel im Walserdeutschen: *Pfanni* (Pfännchen) (mit *-i*), *Buabli*, *Buabji* (Büblein) (mit *-li*, *-ji*), *Näbalti* (Nebelchen) und *Buabelti* (Büblein), *Tannetti* (Tännchen) (mit *-ti*, *-elti*, *-etli*), *Manzi* (Männchen), *Hüenzi* (Hühnlein), *Beintsi* (Beinchen) und *Chalbši* (Kälblein), *Aeugši* (Aeuglein) (mit *-zi*, *-tši*, *-ši*); in Hinterrhein heisst ein kleiner Knäuel *Chnuuchli*, ein noch kleinerer *Chnuucheli*, ein ganz kleiner *Chnuuchtšelti*.

Eine alte schweizerdeutsche «Patronymikalisierung» auf *-i(n)ga*, *-ig* hat Bachmann (in der Festschrift für A. Kaegi 1919, S. 218 ff.) in den Mundarten der südlichen Schweiz nachgewiesen: *Müreregä*, *Brängerig* als Sammelbezeichnung für Leute des Namens Mirer, Branger, ferner *Kärlega* (Kerle), *Vettrega* (Vettern), *Leererig* (Lehrerschaft).

Eine Altertümlichkeit im Satzbau ist die im Süden verbreitete Biegung des Eigenschaftswortes in «prädikativer» Stellung. Der Walser sagt z. B. *dər Stall iš aalte*, *d'Chua iš aalti*, *ds Huus iš aalts*, *d'Chint si g'schickti* (die Kinder sind artig), auch *ds Chorä chund im Settember g'huuwes* (das Korn wird im September gehauen).

Besonders zahlreich und bedeutend sind die Eigenheiten im Wortschatz, sei es altes und ältestes Sprachgut, das sich bei uns allein lebendig erhalten hat, sei es Wortstoff, den wir zwar mit andern Mundarten teilen, der aber auf unserm Boden in Form oder Bedeutung eine eigenartige Entwicklung erfahren hat. Es gibt (so führt Bachmann in der erwähnten Darstellung aus) im deutschen Sprachbereich zweifellos kein zweites Gebiet von gleichem Umfang, das sich in dieser Hinsicht mit dem unsrigen messen dürfte, freilich auch kein zweites, auf dem die Bedingungen für die Entfaltung sprachlicher Eigenart ebenso günstig lagen. Denn Natur und Geschichte haben dafür gesorgt, dass unser Sprachleben sich nicht um einen oder wenige Mittelpunkte sammelte, sondern sich innerhalb einer grossen Zahl kleiner und kleinster Volkseinheiten abspielte, die, mannigfach verschieden nach Beschäftigung, Lebensweise, Einrichtungen, Bräuchen, Anschauungen und Anlagen, in ihrer sprachlichen Entwicklung mehr oder weniger eigene Wege gingen, wenn auch Zusammenhang und Verkehr mit der Aussenwelt in jedem Falle stark genug waren, um einschneidende sprachliche Spaltung zu verhindern. Dazu kommt, dass das Land infolge seiner Jahrhunderte alten politischen Selbständig-

keit und Sonderentwicklung, wie auch wegen seiner vorgeschobenen Lage am Rande des Sprachgebietes ausgleichenden Einflüssen von der deutschen Nachbarschaft her wenig ausgesetzt war.

Man durchmustere nur etwa die Wortregister der Bände von Bachmanns «Beiträgen zur schweizerdeutschen Grammatik» oder aus älterer Zeit Bühlers «Davos in seinem Walserdialekt», Wintellers «Kerenzer Mundart des Kantons Glarus», ferner Friedlis «Bärndütsch», man gucke hinein in die Büchlein und Bücher der Mundartdichter und -schriftsteller, man be-lausche das Volk zu Berg und Tal — alle Leute, hoch und niedrig, arm und reich, jung und alt, alle sprechen Mundart, — und wer eine Schau über das Ganze wünscht, der greife zum schweizerischen Idiotikon. Zu drei Vierteln steht es ja schon bereit, 9 Bände stark, ein Schatzkasten schweizerischer Worte und Werte. Auch diesen Schatz, aus dem sich Wunderreiches schmieden und wirken lässt, öffnet seit drei Jahrzehnten und hoffentlich recht lange noch A. Bachmann, gegenwärtig in Gemeinschaft mit E. Schwyzer, O. Gröger und W. Clauss. Im vergangenen Sommer ist das hundertste Heft herausgekommen, das erste im Jahr 1881. F. Staub und L. Tobler haben das Werk begonnen und Jahrzehnte lang gefördert. Die Sammelarbeit zweier Jahrhunderte ist dadurch erst recht fruchtbar geworden. Im Idiotikon wird der deutsche Sprachsatz und die Geschichte der deutschen Sprache in einem Umfange bemeistert, wie es zuvor bei keiner lebenden Mundart gewagt worden war: so äusserte sich F. Kluge in einem Vortrag über das Werk. Es wird in der Tat samt den «Beiträgen zur schweizerdeutschen Grammatik» zu einem unvergänglichen Denkmal schweizerischer Eigenart und Forschung.

Für die Sprachwissenschaft, zumal für die Deutschkunde, ist die gründliche Untersuchung der südlichen Aussenposten deutscher Sprache von hervorragender Wichtigkeit. Lassen sich doch in den schweizerischen Gebirgsmundarten Dinge beobachten, die andernorts seit Jahrhunderten verschwunden sind.

Der schweizerische Deutschlehrer hat es doch gut! Er kann Heimatkunde pflegen und damit zugleich Sprachwissenschaft treiben. Vom alltäglichen Geplauder der Schüler führt der Weg gerade ins Altdeutsche zurück.

M. Szadrowsky, Chur.

SPLITTER.

Der Traum ist ein guter Erzieher: er zeigt uns, wessen wir unter Umständen fähig sind. Er lehrt uns unsere Möglichkeiten. C. L. Schleich.

Jeder dumme Teufel ist zugleich ein Besessener, von der Idee nämlich, er sei kein Dummer.

Benzel-Sternau.

Aus der Abgeordnetenversammlung des Bernischen Mittellehrervereins.

Die Samstag den 28. Mai zahlreich im Bürgerhaus in Bern erschienenen Delegierten der bernischen Mittellehrerschaft wurden von dem Präsidenten der Abgeordnetenversammlung, Herrn Sekundarlehrer Schneider in St. Immer, in sympathischer Ansprache begrüsst, wobei der Sprechende an die Arbeit des verflossenen Jahres erinnerte und der verstorbenen Kollegen ehrend gedachte.

Zum *Jahresbericht* machte Herr Zentralsekretär Graf einige ergänzende Bemerkungen, mit welchen er sich über gewisse Erscheinungen bei den Interventionen aussprach. Der Mittellehrer ist allerdings durch die Wahlart gegen ungerechtfertigte Nichtwiederwahl etwas besser geschützt als sein Kollege auf der Primarschule. Dagegen sind entstandene Konflikte schwerer lösbar, und bei dem heutigen Lehrerüberfluss findet ein gewählter Mittellehrer kaum anderswo eine entsprechende Anstellung. Ein treues Zusammenhalten beider Lehrerkategorien in sämtlichen Interventionsfällen ist unbedingt notwendig, um die Stellung des Lehrers zu sichern, bis dieser Schutz durch günstigere gesetzliche Bestimmungen überflüssig geworden ist.

Das *Abkommen mit dem Bernischen Lehrerverein* ist diesen Frühling abgelaufen. Auf Antrag des Zentralsekretärs beschliesst die Versammlung, das Abkommen provisorisch um ein Jahr zu verlängern, damit unterdessen die Frage geprüft werden könne, das Konvenio mit den neuen statistischen Bestimmungen in bessere Uebereinstimmung zu bringen.

Der Jahresbericht wird ohne weitere Bemerkungen genehmigt und ebenso die *Jahresrechnung*. Die Beiträge bleiben für das laufende Jahr dieselben wie im Vorjahr, nämlich Fr. 23 für den Lehrerverein, Fr. 2 für den Mittellehrerverein, Fr. 2 für den Schweizerischen Lehrerverein und Fr. 1.50 für den Hilfsfonds des Schweizerischen Lehrervereins.

In seinem Vortrag über « *Die Ausbildung des Sekundarlehrers* » warf Herr Zentralsekretär Graf einen interessanten historischen Rückblick auf die Entwicklung der Sekundarlehrerbildung im Kanton Bern von den dreissiger Jahren an, wo der Spruch galt: « Der Primarlehrer darf nicht Sekundarlehrer werden », bis zu dem neuen Reglement vom Jahr 1919, das den damaligen Forderungen der Sekundarlehrerschaft recht weitgehend nachgekommen ist. Besondere Thesen stellt der Referent nicht auf; denn die Lehrerbildungsfrage steht auf dem Arbeitsprogramm des Bernischen Lehrervereins, und die dort zu fassenden Beschlüsse werden auch als Grundlage dienen müssen für die Besprechung der Lehrerbildungsfrage im Mittellehrerverein.

Ueber den *Uebertritt der Sekundarschüler in höhere Lehranstalten* sprach Herr Dr. Kleinert, Sekundarlehrer in Neuenegg. Die Frage ist auf dem Arbeitsprogramm des verflossenen Jahres ge-

standen, ist aber nicht in allen Sektionen besprochen worden. Der Uebertritt in die Gymnasien scheint sich ziemlich reibungslos zu gestalten, da diese Schulen bei gut begabten Schülern recht nachsichtig sind und auch bei etwas lückenhafter Vorbildung vor einer Aufnahme nicht zurückschrecken. Mehr Anlass zu Klagen geben die Aufnahmen in die Seminarien, wo bei der beschränkten Aufnahmemöglichkeit und den grossen Bewerberzahlen die Auswahl nicht leicht ist. Die Auswahl der Lehramtskandidaten und die Organisation der Aufnahmeprüfungen ist aber ein Stück der Lehrerbildungsfrage überhaupt. Es hängt also auch die Beantwortung dieser Frage von der Lösung der Lehrerbildungsfrage ab. In der recht lebhaft einsetzenden Diskussion wurde besonders das Stoffgebiet der Aufnahmeexamen in die Seminarien berührt und auch die Frage des Uebertrittes in ausserkantonale Gymnasien angeschnitten, die für einige Grenzgebiete des Kantons eine gewisse Bedeutung hat.

Es bleibt also zunächst auf dem *Arbeitsprogramm* des laufenden Jahres die Frage der Ausbildung der Mittellehrer. Die Arbeiten der Sektionen sollen durch eine Kommission geprüft und zu einem Abschluss gebracht werden. Neu kommt auf das Arbeitsprogramm die Frage: « In welchen Schulfächern können die Mädchen in gemischten Sekundarklassen entlastet werden? »

Unter Unvorhergesehenem gab Herr Gäumann, Präsident des Mittellehrervereins, einige Auskunft über das zu erstellende Rechnungslehrmittel und über den Stand der Lesebuchfrage. Von Band II des Lesebuches sind noch ziemliche Vorräte vorhanden, die bis zum Jahr 1929 ausreichen werden. Früher wird an ein neues Lesebuch nicht zu denken sein. In der nachfolgenden Aussprache wurde noch von verschiedenen Sprechern auf die Lesebuchfrage eingetreten und auch die Herausgabe eines Jahrbuches des Mittellehrervereins wurde in die Diskussion geworfen.

Zum Schlusse überbrachte Herr W. Kasser, Präsident des Bernischen Lehrervereins den Gruss dieser Organisation, hinweisend auf das gute Verhältnis zwischen den beiden eng verbundenen Vereinen. Er betonte, dass trotz der besseren Besoldungen und der höheren Pensionen Frau Sorge in manchem Lehrervereins kein unbekannter Gast ist und dass der Lehrerverein noch recht häufig in den Fall kommt, notleidenden Lehrersfamilien mit Unterstützungen zu Hilfe zu kommen. Recht oft muss er auch die Hilfe des Schweizerischen Lehrervereins in Anspruch nehmen, die jederzeit freigebig gewährt wird, und manch schöner Betrag fliesst aus der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung und aus der Kurunterstützungskasse in den Kanton Bern. So ist es wohl am Platze, dass einmal eine die ganze Lehrerschaft umfassende Sammlung zugunsten der Lehrerwaisenstiftung durchgeführt wird, um ihr den Dank abzustatten für die grosse Hilfe, die sie uns jederzeit so willfährig zukommen lässt.

Zuschüsse an die staatlichen Leibgedinge.

Im Kanton Bern amtieren noch einige Dutzend Lehrkräfte an den Primarschulen, die der Lehrerversicherungskasse nicht angehören. Es sind dies vor allem Lehrer, es mögen aber auch noch Lehrerinnen unter ihnen sein, die nun mehr als 65jährig sind, und diesen stellt der Staat bei Rücktritt ein Leibgeding von Fr. 1200—1500 in Aussicht. In den meisten Fällen sind die zurücktretenden Lehrkräfte auf dieses äusserst magere Leibgeding für den Lebensunterhalt angewiesen. Weil nun das Leibgeding niemals ausreicht, so müssen diese 65—70jährigen Veteranen im Amte aushalten, um ihren Lebensunterhalt zu erwerben, bis der Tod sie abruft.

Sekundarlehrer, Seminarlehrer und Schulinpektoren, die nicht Mitglieder der Kasse sind, haben Anspruch auf eine Invalidenpension von 50 % ihrer zuletzt bezogenen Besoldung, zirka Fr. 3500—4000 Pension. Es wäre wünschenswert, dass der Staat die bestehende Unbilligkeit aufheben würde. Das sollte aber bald geschehen und nicht erst, wenn der letzte Primarlehrerveteran verschwunden ist.

Laut Dekret vom 26. Februar 1912 betreffend die Verwendung der Bundessubvention für die Primarschule wurde auch ein Posten bestimmt für Zuschüsse an Leibgedinge. Im Jahre 1921 setzte der Grosse Rat zu diesem Zwecke Fr. 44 000 aus.

Im Lehrerbesoldungsgesetz, Art. 41, letzter Satz, heisst es: « Vorbehalten bleibt eine spätere Neuverteilung der Bundessubvention durch Dekret des Grossen Rates. » Der Weg ist also offen.

Die vor Inkrafttreten des Besoldungsgesetzes bewilligten Leibgedinge wurden je nach den Verhältnissen um Beiträge bis auf 100 % erhöht. In der Staatsrechnung wird dieser Posten für Ruhegehälter mit den bewilligten Zuschüssen naturgemäss sehr rasch abnehmen, weil die nachrückende Altersklasse nun von der Kasse übernommen wird.

Ebenfalls die vor 1920 bewilligten Pensionen der Lehrerversicherungskasse erlöschen nun ziemlich rasch und so fallen auch die ausserordentlichen Staatszuschüsse für diese dahin.

Pro 1921 zahlte der Staat Fr. 153 500 ausserordentliche Zuschüsse an die vor 1920 bewilligten statutarischen Pensionen.

Pro 1927 wird der Staat kaum Fr. 120 000 ausrichten.

Es könnten wohl Mittel und Wege gefunden werden, dass der Regierungsrat ohne Gesetzesrevision neue Zuschüsse an die gesetzlichen Leibgedinge von Fr. 1200—1500 gewähren und diese mit den freiwerdenden Zuschussgeldern auf 2000 bis 2500 Franken erhöhen könnte. Einer Anregung folgend, wird die Verwaltungskommission der Lehrerversicherungskasse den Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins ersuchen, bei den kantonalen Behörden vorstellig zu werden, die ganz ungenügenden Leibgedinge an alte Lehrkräfte der Primarschule durch Zuschüsse zu erhöhen.

Baumgartner, Bärau.

† Emil Trachsel.

Wir stehen noch immer unter dem Eindruck, den Emil Trachsel's plötzlicher Tod hervorgerufen hat. Als am 16. Mai die Nachricht eintraf, Emil sei von uns geschieden, konnten wir's nicht glauben. Es musste ein Irrtum sein. Das Leben wollte uns narren, es war nicht möglich. Und doch! Es war Wirklichkeit, als wir seine irdische Hülle in Erlach zur letzten Ruhe geleiteten, als die Erdschollen auf seinen Sarg polterten, es war bittere Wirklichkeit.

Wie zuversichtlich schieden wir am Patentexamen vor vier Jahren voneinander. Jeder voll Kraft und begierig, was das Leben ihm bringe. Das Leben, das so eigentümliche Wege geht. Vor einem halben Jahr hat es uns unsern Kameraden Fritz Krummen entrissen; ein schwerer Schlag für uns 84er. Nun ist ihm so bald unser stiller, heiterer Freund, Emil Trachsel nachgefolgt. Wer hätte es je gedacht? Freilich, hinter seinem Schweigen barg er eine Welt des Kampfes und der Not, die wir kaum ahnten. Hinter seiner Fröhlichkeit hat er oft tiefen Kummer versteckt.

Ja, eigentümliche Pfade geht das Leben, und wir können sie nicht begreifen. Es lässt uns gleiche Wege mit andern Menschen ziehen, und still und zufrieden wandern wir nebeneinander her. Plötzlich werden wir inne, dass der Weg eines Kameraden Richtung geändert hat und unsern Augen entschwunden ist. Erschreckt bleiben wir stehen und fragen: Was wissen wir voneinander? So ging es uns mit Emil Trachsel.

Leb' wohl, lieber Freund! Die 84er werden dich in treuem Andenken behalten.

H. Reist.

oooo AUS DEN SEKTIONEN oooo

Sektion Burgdorf des B. L. V. Das schöne, wenn auch etwas bisenkühle Wetter und der prächtige Aussichtspunkt nebst den angekündigten Darbietungen lockten am 12. Mai abhin eine « schöne » Anzahl Lehrgotten und -göttine aus den Aemtern Burgdorf und Trachselwald zu gemeinsamer Tagung auf die Lueg und hätte nicht der Wettergott tags zuvor ein gar zu griesgrämliges Gesicht geschnitten, so würden es ihrer, namentlich am Vormittag, noch mehr gewesen sein. Der angestimmte Eröffnungsgesang « Ein grünes Hügelland » wollte indes nicht recht gelingen und musste vorzeitig abgebrochen werden, wohl hauptsächlich infolge der Zerstreutheit (der äussern, räumlichen natürlich!) der Sangespflichtigen. Um so besser gelang das humorvolle Eröffnungswort des Burgdorfer Sektionspräsidenten, Kollege Menzi in Hasle, mit dem Hinweis auf das bedeutungsvolle Faktum, dass die Präsidenten der beiden zusammengekommenen Sektionen Einheitskommandanten sind, denen also die beiden Sektionen es zu verdanken haben, dass sie heute zu derart erfolgreichem getrennten Marschieren und vereintem Schlagen gekommen sind, letzteres insbesondere auch mit Hilfe der heute mit ins Feld geführten « grossen Kanonen », der Herren Referenten Simon Gfeller und U. W. Zürcher, denen die übrigen Schulmeistermassen als « Genie » getreulich zur Seite stehen, damit die geworfenen « Bomben » ihr Ziel auch richtig erreichen. Nachdem Kollege Menzi in einem feinsinnigen, « schreift-deutschen » Votum anhand verschiedener Zitate massgebender Kunstschriftsteller den Vorzug der heute wieder zu Ehren gekommenen Heimatkunst vor der frühern international sich gebärdenden süsslichen Berliner Kunstrichtung in der Literatur gebührend hervorgehoben und

so für gehörige « Aufklärung » und Gefechtsvorbereitung gesorgt hatte, erhielt unser Simon Gfeller das Wort zu drei Vorlesungen aus seinen Werken. Auf Wunsch der Versammlung folgten sich « Niggus Bluestfahrt », « Dr alt Wüthrich » und « Dr Götti und Christi » aus seinem Erstlingswerk « Heimisbach ». Wer die genannten Partien gelesen hat, weiss, mit welcher Kraft und Klarheit die Charakteren und das Volksleben gezeichnet sind, wird sich aber neuerdings an dem temperamentvollen Vortrag des Autors und an dem urchigen Humor erfreut haben; für solche, die diese Partien noch nicht kannten, waren die Darbietungen ein überraschender Genuss. Der starke Beifall bezeugte beides. Nach dem gut servierten Mittagessen wählte die Sektion Trachselwald in Herrn *Mühlethaler* ihren künftigen Delegierten in die Abgeordnetenversammlung und entbot einen Gruss ihrem abwesenden Präsidenten. Ein Sympathietelegramm beschlossen sodann beide Sektionen gemeinsam an unsern kranken Inspektor Herrn E. Dietrich. Herr Sekundarlehrer Rothenbühler in Hindelbank berichtet dann über den Stand der *Kartenfrage* für unsern Amtsbezirk Burgdorf, die Kollegenschaft auch der angrenzenden Gemeinden dringend ersuchend, dem Arbeitsausschuss durch *möglichst zahlreiche Bestellungen* zu Hilfe zu kommen, wenn aus der Sache etwas werden soll.

Es folgte sodann der vorzügliche Vortrag des durch die Sektion Trachselwald gestellten Referenten, Herrn U. W. Züricher, über den Kollege G. Hess berichtet, dessen Ausführungen wir uns voll und ganz anschliessen. Wir « Burdlefer » danken den Trachselwaldnern für das uns Dargebotene.

Im gemüthlichen Teil liessen die beiden Sektionen sich gegenseitig hochleben (auf der Lueg ist das ja nicht weit daneben geschossen!), dann übte man sich im « Böckli-Gumpe » (neuer Fachausdruck unseres Präsidenten Menzi für den Tanzsport!), und dazwischen erfreute der Lehrergesangverein Burgdorf mit einer Reihe trefflich vorgetragener Lieder. Auch ihm, wie seinem Dirigenten, Herrn Oetiker, der sich persönlich herbemüht hatte, sei hier im Namen aller Teilnehmer der beste Dank ausgesprochen.

R. D.

Sektionen Burgdorf und Trachselwald des B. L. V. Wir hochlebenden Trachselwalder (zum Teil gegen 1000 m ü. M.) verdanken dem abwesenden Sektionsvater ein schönes Vermächtnis: Das Mithalten an der sonnigen Höhentagung auf der Lueg (12. Mai). Sollte ich sämtliche Verdienste an dieser in jeder Beziehung wohlgeratene Zusammenkunft wie Erdbeeren an das lange Knaulgras der Erwähnung aufreihen, der Halm würde ganz verschwinden. Die Referenten, die beiden Veranstalter, der Lehrergesangverein Burgdorf, die gute Luft, die Anwesenheiten und die Pasteten — alles müsste dran. Aber ich halte mich an unsere Arbeitsteilung, grüsse die Sektion Burgdorf, spreche ihrem Referenten, Herrn Simon Gfeller, den innigsten Dank der Sektion Trachselwald aus und wende mich meiner eigenen Aufgabe zu.

Unsere Sektion hatte Herrn U. W. Züricher herberufen, über « Kunst und Volk » zu sprechen. Seine Ausführungen über dieses Thema waren gross und klar angelegt und von ernster Ueberzeugung durchdrungen. Nachdem die Hauptbegriffe umrissen waren, wurde die Einstellung des Volksempfindens zur Kunst durch alle Kunstepochen hindurch beleuchtet und mit der Gegenwart verglichen. Der Hinweis auf Naturverbundensein und Menschverbundensein im künstlerischen Empfinden und das Bestreben der Grossen, Sinnen- und Seelenwelt in Einklang zu bringen, wies einen bestimmten Weg zum Verstehen alter und neuer Werke. Die Fragen über Gegensätzlichkeit zwischen Inhalt und Form oder ihrer Harmonie gipfelten in der Zusammenfassung: Je mehr Seelenfülle in Augenfreude gelegt werden kann, je mehr das was gut, stark, schön und wahr ist, in Kunst umgewandelt und gestaltet wird, desto höher steht die Kunst. Zwar erschwert oft die materielle Situation der lebenden Künstlerschaft, ohne Verbitterung und Zerwürfnisse die freudigen Siegelbewahrer des ewig Seelischen zu sein. Und was innerlich Kranke, Bedrückte schaffen, was mit soviel Tragik verknüpft ist, kann auch nicht befreiend

wirken. Es ist ebenso verfehlt, sich der Tradition blindlings unterzuordnen, als sich von ihr gänzlich loszusagen. Daraus entsteht einerseits « Chinesentum », andererseits « Negertum ».

Besonders interessant war es zu hören, wie der Referent die scheinbaren Gegensätze Griechentum und Gotik und später im Hinblick auf das Thema Kunst und Leben aufeinander bezog. Er vertrat mit überzeugenden Worten die Auffassung, dass die Kunst die hohe Sendung, das heilige Feuer der Menschheit zu hüten, im Kampf um den Inhalt nicht mutlos preisgeben darf. Es kann diese Ausführung nur als ein schwächtiger Wiedergabever such gelten, und ich schliesse mich dem Wunsch einiger Lueg-Zuhörer an, das Referat gedruckt lesen zu dürfen.

Wer verlor mehr, der vormittags oder nachmittags ausblieb? Die Bilanz ergibt zwei gleiche Verlustposten. G. Hess.

Sektion Interlaken. Samstag den 28. Mai versammelte sich die Sektion im Hotel Du Parc in Goldswil zur Anhörung eines Referates über die *Orthographiereform*. Der Referent, Herr Hans Cornioley aus Bern, verstand es auch bei uns, die Lehrerschaft für die Umgestaltung unserer Orthographie zu begeistern. Wir danken ihm auch an dieser Stelle für seinen trefflichen Vortrag. Die Sektion nahm die Thesen Cornioleys einstimmig an und beauftragte ihre Delegierten, an der nächsten Abgeordnetenversammlung tatkräftig für Einführung der Kleinschrift im Berner Schulblatt einzustehen. Hoffentlich geben die Willensäusserungen an den Sektionsversammlungen auch ein richtiges Bild der Reformbereitschaft unseres Lehrkörpers. Oder sind der Trägen im Lande viele, die unter der Maske der Ueberlegenheit zu bequem sind, umzulernen? Eine allfällige Urabstimmung wird die Antwort auf diese Frage geben. Sb.

Sektion Laufen des B. L. V. Samstag den 28. Mai versammelten sich die Lehrer und Lehrerinnen der angrenzenden Kantone Basel-Land, Solothurn und des bernischen Laufentales im Rössli in Laufen zu einer interkantonalen Konferenz. Herr Schulinspektor Wymann aus Langenthal hielt ein mit viel Beifall aufgenommenes Referat über: « Vom Schulehalten einst und jetzt. » Etwa achtzig Lehrer aus dem Schwarzbubenland, Dorneck, Leimental und dem Amt Laufen folgten mit gespannter Aufmerksamkeit den im heimeligen Berndeutschen gebotenen Ausführungen des gewiegten Schulmannes. Eine rege Diskussion, an der sich neben den Vertretern der einzelnen Lehrervereine u. a. auch Herr Inspektor Reusser aus Münster beteiligte, schloss sich dem Referate an, das vom Versammlungsleiter, Herrn Sekundarlehrer Hüliger bestens verdankt wurde. Einmütig war die Versammlung im Beschlusse, die interkantonalen Konferenzen, so wie sie früher seit den Siebzigerjahren über drei Jahrzehnte lang regelmässig durchgeführt wurden, wieder neu aufleben zu lassen. In Breitenbach wurde letztes Jahr der erste Versuch unternommen; nächstes Jahr wird der Lehrerverein Dorneck-Berg die Veranstaltung zu organisieren haben. Das Lehrerorchester von Grelingen hat unter der Direktion von Kollege Sekundarlehrer Gaugler flotte künstlerische Vorträge zum Besten gegeben, und das vom Rössliwirt Flury servierte einfache « Zobig » in Verbindung mit launigen Tischreden liess die notwendige gehobene Stimmung zu längerem gemüthlichen Beisammensein aufkommen. Nur allzu rasch verliefen die Nachmittagsstunden, und es schweigt des Sängers Höflichkeit davon, wann die letzte Elite der Schwarzbuben dem Lüsseltal entgegenstrebte. i.

ooooooooo VERSCHIEDENES ooooooooo

Anschauungsmittel. Angebot und Einladung an Kollegen mit « beschränktem Kredit », die aber gern lebendige Welt in ihre Schulstube schleppen:

Durch direkten Bezug erhalten wir aus Abessinien, Somaliland, zu bescheidenen Preisen allerlei Afrikanien: Felle von Antilopen, Schakalen, Strausseneier, Termiten, Baumwoll- und Kaffeezweige, Durrha, Negergeräte usw. Der Unterzeichnete ist gerne bereit, sammeleifrigen Kollegen derartige Sammlungsgegenstände aus Urwald

und Steppe zu besorgen, ohne Missbrauch der Verschleiss-spanne. Probestücke stellen wir den Sommer durch mit der eigenen naturkundlich-geographischen Sammlung zu einer Ausstellung zusammen. Es sind viele Stücke darunter, die in «offiziellen Sammlungen» gewöhnlich fehlen, bei Kindern aber regem Interesse begegnen. Dürfen wir Euch einladen, z. B. während eines Schulausfluges nach Napf, Lüderalp, Rafrüti, Schloss Trachselwald usw. auf ein Stündchen bei uns sich die Welt zu besehen? (Bitte die Anmassung lächelnd zu entschuldigen; wer unsere Polhöhe als bedenklich erachtet, sei versichert, dass wir immerhin eine rechtmässige eidgenössische Poststelle besitzen!) *Fritz Bohnenblust, Lehrer, Dürngraben i. E.*

Eine Schweizer Singwoche. Die Schweizerische Pädagogische Gesellschaft veranstaltet in der letzten Juliwoche im Ferienheim *Rüdlingen* (Rafz) eine sogenannte Singwoche. Unter bewährter Leitung werden die Schätze des Schweizer Volksliederarchivs in Basel gehoben und neben all das viele Gute gestellt, das uns die deutschen Singbünde brachten. Die Tage werden mit Bewegungskunst eröffnet und mit Spielen und alten Volkstänzen geschlossen. Erlernen besten Musikgutes aus alter und neuer Zeit wechselt mit persönlicher Stimmpflege, Stimmbildung und Anleitung zu richtiger Atemführung, so dass trotz aller Einheitlichkeit das Arbeitsprogramm doch sehr abwechslungsreich ist. Anfragen und Anmeldungen an das Pestalozzi-Fellenberg-Haus Bern. Das Kursgeld beträgt Fr. 45, bzw. für Zimmergäste Fr. 55, alles unbegriffen.

Heimatwoche im Turbachtal. Die erste Mitteilung im Schulblatt galt vor allem Kollegen, die ihre Familie zu den Ferien ins Hochtal hinaufnehmen wollen. So ist die Quartierliste zu ihren ersten Eintragungen gekommen. In der nächsten Nummer wird endlich der Kursplan mit den Anmeldestellen mitgeteilt. Es haben sich ausser den Referenten auch ein paar wackere Hilfskräfte gefunden, so dass auch die neue Heimatwoche im Zeichen der Arbeitsgemeinschaft stehen wird.

Wer mit seinen frühern Schulbuben und -Meitli gern in einen neuen freien Arbeitsbund träte, wer mit den Eltern seiner jetzigen Schüler vertrautere Verbindung sucht, wer sich in den Dienst einer wahr- und dauerhaften Heimatkultur in Tal und Dorf und Stadt stellen möchte, wer Rat sucht im Kampf mit Volksschädlingen, wie Alkoholunsitten, Vergnügungssucht und deren Ausnutzung durch die Spekulation, wer überhaupt nach lebendiger und innerlicher Volksgemeinschaft verlangt, der darf hoffen, in der neuen Heimatwoche Wegweisung, Ermunterung und vor all allem tätige Freunde zu finden.

Braucht es da erst noch gesagt zu werden, dass am Kurs auch Zuzug aus andern Berufen willkommen, besonders willkommen ist? Wie war das bei den Bündnern doch so munter: Förster und Maschinentechniker, Kindergärtnerin und Köchin gehörten gerade so gut zur Kursfamilie wie Pfarrer, Inspektor und Schulmeister!

Noch etwas gar Gefreutes: Das letzte Mal war das Kursvolk unsern Bergleuten eine — zwar gern gesehene — Ueberraschung, diesmal ist's ihnen eine vergnügte Erwartung. Seid's gewiss: Ihr seid unserem Bergvölklein willkommen!

Zu brieflicher Auskunft ist «allzeit bereit»

E. Frautschi, Turbach bei Gstaad.

Den Emmentaler Werkfreunden ännert der Falkenfluh wieder unsern Gruss!

Ein Brief vom Lande. Sehr geehrter Herr Redaktor! Haben Sie in Ihrem Leben auch schon irgend eine Zeitungsnummer nachbeziehen müssen? Nicht wahr, da haben Sie ganz sicher das Gewünschte sofort ohne jegliche Berechnung per Kreuzband *gratis* zugesandt erhalten, selbst aus dem Auslande?

Heute erhalte ich vom Staatlichen Lehrmittelverlag Bern in verschlossenem Kuvert (natürlich mit Kopf, nicht etwa in einem billigeren!) für die nachbezogene Nr. 6 des «Amtlichen Schulblattes» zuerst eine sauber ausgestellte Rechnung im Betrage von 25 Cts., hernach mit der nächsten Post endlich auch das ersehnte Blatt

unter Postnachnahme also berechnet: Nachnahme 25 Cts., Postspesen 20 Cts. = Total 45 Cts!

Und die Moral von der Geschicht':

«Verlieret ja kein «Schulblatt» nicht!»

Ein Schulsekretär, sonst noch genug geplagt.

56. Promotion. In gehobener Stimmung fuhren am 14. Mai letztthin die Angehörigen der 56. Promotion des Staatsseminars Hofwil nach Langenthal. Sekundarlehrer Burri daselbst hatte ein vielversprechendes Programm aufgestellt; aber unsere Erwartungen wurden weit übertroffen, so dass wir diejenigen bedauerten, welche ohne triftige Gründe unserer 12. Tagung fernblieben. Die Besichtigung der Porzellanfabrik unter kundiger Führung eines technischen Leiters verschaffte gründlichen Einblick in einen der vielen blühenden Industriezweige Langenthals. Beim Besuch der landwirtschaftlichen Schule «Waldhof» konnten wir uns überzeugen, wie unter vorbildlicher Leitung im Oberrauten tüchtige Landwirte und Bauernfrauen herangebildet werden.

Am darauffolgenden Sonntagmorgen verschaffte uns der Gastgeber B. höchsten Genuss: Eine Autofahrt in der reichen Umgebung. Wir bewunderten die Kirche von St. Urban mit dem prächtig geschnitzten Chorgestühl. Herrn Pfarrer Kuhn sei der interessante Vortrag über Entstehung und Renovation der Kirche von Wynau, der Perle unter den schweizerischen Kirchen, herzlich verdankt.

Dass auch die Gemütlichkeit zu ihrem Rechte kam, dafür sorgte nebst vorzüglicher Verpflegung das Zusammengehörigkeitsgefühl der 56er, welche, verjüngt an Leib und Seele, sich gelobten: Keiner fehlt zur Feier der 35jährigen Lehrtätigkeit im Herbst 1929 in Signau bei Grossrat H.!

G. v. G.

Interlaken. (Korr.) Wieder ist die Zeit der Schulreisen angebrochen. Eines der beliebtesten Reiseziele ist sicher Interlaken und seine Umgebung. Jedes Jahr hat man Gelegenheit, zu beobachten, wie reisende Schulklassen oft zwei bis drei Stunden in der Ortschaft herum-bummeln, weil man wohl mit der noch verfügbaren Zeit nichts anzufangen weiss. Diese Erscheinung mag davon herrühren, dass die Leiter dieser Schülerreisen die nähere Umgebung unserer Ortschaft nicht kennen, sonst würden sie diese Zeit ohne Zweifel dazu benützen, einen Spaziergang auf die Heimwehfluh zu unternehmen.

Auf schattigem Waldwege ist dieser lohnendste Aussichtspunkt Interlakens in einer schwachen halben Stunde zu erreichen. Ein ausgezeichnet geführtes Restaurant mit grossem Saal und prächtiger Aussichtsterrasse ist in der Lage, Schulen und Gesellschaften Mahlzeiten und Erfrischungen zu ermässigten Preisen zu offerieren.

Abstieg und Rückkehr zum Bahnhof oder Dampfschiff können in 15 Minuten bequem bewerkstelligt werden.

Schulreisen im Gantrischgebiet. Eine Unterkunftsmöglichkeit im Gantrischgebiet, die bisher fehlte, besteht neuerdings in der grossen und schönen Seelibühlhütte der Berner Naturfreunde. Sie liegt am sonnigen Südhang des Seelibühl, 10 Minuten unterhalb des Gipfels und wird von der Wasserscheide aus in 20 Minuten erreicht. Innen vorzüglich eingerichtet, bietet sie weit über 100 Personen Platz und saubere, billige Schlafgelegenheit auf Strohlager in besonders Schlafräumen. Neue, warme Wolldecken sind in überreicher Zahl vorhanden; Taxe pro Kind 50 Rp. Eine grosse Küche und ein sehr geräumiger Aufenthaltsraum helfen über Witterungsumschläge hinweg.

Im Sommer ist jetzt ein ständiger Hüttenwart oben, so dass bei rechtzeitiger Benachrichtigung auch einfache Essen für ganze Schulklassen erhältlich sind. Der achtlöcherige Herd, ein Unikum in seinen Ausmassen, bewältigt alle Kocherei spielend. Dank eigener Brunnenanlage ist in der Küche fliessendes Wasser vorhanden. Seelibühl und Hütte sind von der Station Burgistein aus in zirka vier Stunden erreichbar (ohne Ruhepausen); die neue Autostrasse Gurnigelbad—Schwefelbergbad ermöglicht übrigens Zufahrt bis auf die Wasserscheide. Land-

schaft und Hütte verdienen einen Besuch in jeder Beziehung; Ausflugsmöglichkeiten sind viele vorhanden (Gantrischseeli, Morgeten, Gantrisch, Bürglen, Ochsen usw.), so dass Schüler wie Lehrer von beiden schöne Eindrücke heimbringen. Ein Abstieg nach Wattenwil der Gürbe nach zeigt äusserst anschaulich die gewaltigen Verbauungen. Für spezielle Auskunft über die Seelibühlhütte, deren Benutzung ich aus Anschauung bestens empfehle, wendet man sich am besten an Herrn K. Fritz, Bern, Lenzweg 7.

Komitee für Ferienwanderungen der Sektion Bern-Stadt. Die Reisezeit ist wieder da! Du bist mit Deiner Klasse im schönen Kandertal, hast vormittags den wundervollen Oeschinensee besucht, machst nachmittags einen Abstecher ins grossartig wilde Gasterntal und willst ein einfaches, billiges Mittagessen, oder du kommst von der Gemmi und suchst ein heimeliges z'Vieriplätzchen, dann gehe in die «Alpenrose» zu Familie R. Rohrbach-Schmid und du bist gut aufgehoben.

Grosse Scheidegg. Wer mit seinen Kindern eine autofreie Passwanderung vornehmen will, findet im Passhotel Grosse Scheidegg gute Verpflegung und Unterkunft zu Preisen, die jeder Schule erschwinglich sind. Ueber hundert Personen können in sauberem Stroh und Wolldecken untergebracht werden. Mehrere Räume. S.

Ferien in Rapallo. (Eing.) Kleine Familienpension (von Schweizern geführt) «Villino Helios», Salita del Pozzetto, Rapallo, Genua. Pensionspreis 30 bis 35 Lire. Einfach, sauber, gemütlich, vegetarische Küche nach Dr. Bircher, Diätikuren, Sonnen-, Luft- und Meerbäder, schöne Ausflüge.

Erholungs- und Wanderstationen des Schweiz. Lehrervereins. — *Ergänzungen zur diesjährigen Ausweiskarte.* Neue Ermässigungen bei folgenden Bahnen:

Yverdon—Ste-Croix. Für Gruppen von mindestens zwölf Mitglieder (Familienglieder mitgezählt) 25 % Ermässigungen.

La Coudre—Chaumont. Für Gruppen von mindestens zwölf Personen 20 % Ermässigungen.

Ausweiskarte und neuer Reiseführer zu Fr. 4.20 zu beziehen bei Frau *Müller-Walt*, alt Lehrerin, Au (Rheinthal).

Ueber den ersten Leseunterricht. Das soeben erschienene «*Erste Jahreshft der Elementarlehrer-Konferenz des Kantons Zürich*» enthält u. a. einen ausgezeichneten Aufsatz über den ersten Leseunterricht, verfasst von Dr. W. Klauser in Zürich. Die Lektüre dieses Aufsatzes wird jeder Lehrerin des ersten Schuljahres, besonders aber denjenigen, die zögernd an die Arbeit mit der neuen bernischen Fibel herantreten, reichen Gewinn bringen.

Das Heft ist zum Preis von Fr. 1.30 zu beziehen bei *Emil Brunner*, Lehrer in Unterstammheim, Kt. Zürich.

BRIEFKASTEN

Fortbildungskurs in Genf. Vom 10. Juli bis 11. August 1927 findet ein Fortbildungskurs in Genf statt. Nun sollen die Teilnehmer dem Organisator in Genf mitteilen, mit wem und mit wie manchem Kollegen man sein Zimmer zu teilen wünscht.

Welche Kollegen der 81. oder 82. Promotion machen den Kurs mit? Sie werden hiermit höflichst ersucht, die Adresse der Redaktion des Berner Schulblattes abzugeben. Der Unterzeichnete wird sich nachher mit ihnen in Verbindung setzen. *Ein Einundachtziger.*

Assemblée ordinaire des délégués de la Caisse d'assurance.

L'assemblée de ce printemps a eu lieu le 21 mai, à l'aula du nouveau gymnase de la ville de Berne, au Kirchenfeld. A mon avis, cette salle, avec ses 300 et quelques places, est beaucoup trop vaste pour une assemblée de 70 à 80 personnes. La salle du Grand Conseil, où nous nous réunissons ordinairement, nous convient mieux sous tous les rapports.

L'ancien président de l'assemblée des délégués, M. Minder, ayant été nommé membre de la commission d'administration au printemps dernier, et le vice-président, M. Steiner, de Delémont, ayant démissionné comme délégué, c'est M. Zimmermann, président de la commission d'administration, qui ouvre la séance par quelques paroles de bienvenue. M. W. Siegrist, instituteur à Kleindietwil, est désigné comme président. A ce sujet, et sans vouloir critiquer en aucune manière la nomination du président, il y a lieu de regretter vivement la démission de notre collègue Steiner. Normalement, il devait passer à la présidence. Tout le désignait pour ce poste, où il aurait fait excellente figure. Personnellement, j'estime que les représentants du Jura ne devraient manquer aucune occasion de jouer à Berne le rôle auquel ils peuvent prétendre. Les minorités se doivent à elles-mêmes de revendiquer tous leurs droits et de ne reculer devant aucune responsabilité.

L'honneur de la vice-présidence échoit à notre cher collègue Ariste Grosjean, de Corgémont.

Les membres de la commission d'administration et ceux de la commission de vérification des comptes sont tous réélus pour une nouvelle période de cinq ans. Aucune observation au sujet du procès-verbal de la dernière assemblée des délégués.

Le rapport de gestion, présenté par M. Bieri, directeur de la Caisse, contient naturellement une foule de chiffres. Pour la grande majorité des assurés, ces chiffres n'acquièrent quelque valeur et quelque sens que lorsqu'ils sont mis en évidence et interprétés clairement et objectivement. Par expérience, chacun sait qu'il faut se méfier des statistiques auxquelles on fait dire si aisément tout ce que l'on veut. Cependant, si l'on considère sans aucune idée préconçue, certains tableaux figurant au rapport de gestion, on est obligé de convenir que telle catégorie d'assurés met, plus que d'autres, les finances de la Caisse à contribution. C'est ainsi que M. Bieri est amené à déclarer sans ambages qu'il est nécessaire encore une fois de fixer l'attention sur les charges anormales provoquées par le groupe des institutrices mariées. Et il donne le tableau ci-dessous, qui indique les pensions versées aux institutrices mariées et aux institutrices célibataires:

Institutrices		
	mariées	célibataires
1920	fr. 85 567	fr. 58 098
1921	» 138 631	» 94 242
1922	» 178 074	» 127 209
1923	» 212 536	» 186 254
1924	» 252 192	» 229 113
1925	» 277 039	» 247 127
1926	» 294 778	» 252 509

A remarquer que notre Caisse assure actuellement:

879 institutrices célibataires = 69 %
395 institutrices mariées . . = 31 %

Le groupe des institutrices mariées participe par 14 % aux cotisations des membres; des 459 retraités (605 y compris les veuves), 154 ou 34 % sont des institutrices mariées, et les pensions que celles-ci touchent représentent le 27 % de la totalité des rentes. Rien de surprenant, dès lors, si la commission

d'administration est obligée de tenir compte de cet état de choses et d'étudier les mesures à prendre en vue de parer aux surcharges manifestes que provoque un groupe d'assurés au détriment des autres. Il est des plus problématiques que la majoration de prime mise à la charge de toutes les institutrices ait élucidé la question en toute justice.

Quant aux charges que la Caisse aura à supporter à l'avenir, elles ne peuvent être déterminées que sur la base d'hypothèses toujours sujettes à révision. En admettant que, dans 15 ans, la Caisse ait atteint son *état de constance*, et que le nombre des retraites représentera à ce moment 25 % de l'effectif des membres actifs, on fera plutôt preuve d'optimisme, car la Caisse de pension des C. F. F. compte avec une proportion de 33,6 % d'invalides. Nous arrivons néanmoins, à l'aide de cette hypothèse, à un chiffre de 700 invalides dont la pension moyenne peut être évaluée à fr. 2800, soit un total de 2 millions en chiffre rond. En y ajoutant les pensions des veuves et des orphelins, les indemnités de sortie et les frais généraux, il est à prévoir que les prestations totales de la Caisse atteindront fr. 3 000 000. Les recettes en cotisations ne subiront plus de modifications sensibles et resteront à la somme de fr. 1 800 000 en chiffre rond. Si donc l'état actuel de la Caisse doit être maintenu sans augmentation de prime, la différence existant entre les recettes provenant des cotisations et les dépenses, devra être couverte par les intérêts des réserves mathématiques.

Les affaires de la Caisse des maîtres aux écoles moyennes sont normales. Du fait du recrutement des assurés parmi les anciens membres de la Caisse des instituteurs primaires, et du fait aussi que l'examen médical lors du séjour à l'école normale est effectué très sérieusement, l'effectif des assurés offre une certaine garantie au point de vue sanitaire. De là, la bonne situation de la Caisse.

Malheureusement, la Caisse des maîtresses de couture file un mauvais coton. Il paraît que des mesures d'ordre technique, prises il y a 10 ans, se sont révélées maladroites ou erronées. Des chiffres, qu'il est impossible d'interpréter de deux manières, démontrent que des mesures radicales d'assainissement devront être prises au plus tôt. L'assemblée des délégués sera appelée à statuer à ce sujet.

Au nom de la commission de vérification, M. Wälchli, prés., engage l'assemblée à approuver les comptes présentés par la direction, ce qui a lieu à l'unanimité. En son nom personnel, M. Baumgartner, de Bärau, vérificateur des comptes, se sent obligé de formuler quelques critiques parfois assez vives au sujet des comptes et du bilan de la Caisse. En enfant terrible (le mot est de lui-même), il examine et il interprète, d'une manière toute différente de celle de M. Bieri, directeur, les chiffres qui figurent au rapport de gestion, ainsi que le bilan technique de 1923. Sa diatribe, assez longue, est écoutée avec la plus grande attention, parce que chacun sent qu'elle est sincère et bien intentionnée. Et cependant, plus d'un délégué se demande si M. Baumgartner a suivi la bonne voie. Les enfants terribles me sont très sympathiques, et pour cause, mais je pense que des critiques du genre de celles de M. Baumgartner, qui concernent parfois des chiffres et des formules dont la valeur est toute relative, auraient tout à gagner à être présentées d'abord à l'autorité compétente et renseignée, en l'occurrence à la commission d'administration. Puis lorsqu'elles auraient subi l'épreuve de la discussion et de l'examen objectif de rigueur, elles prendraient, en présence de

l'assemblée des délégués, une signification bien différente. Nous aurons d'ailleurs l'occasion de revenir aux diverses objections et critiques soulevées par M. Baumgartner, puisque l'assemblée a décidé de soumettre le bilan technique de 1923 à l'examen d'une commission d'experts.

La situation précaire de la Caisse des maîtresses d'ouvrages engage la commission d'administration à proposer une révision partielle des statuts de cette Caisse. La proposition suivante, présentée et motivée par M. Bieri, est acceptée à l'unanimité: Sous la réserve que l'Etat augmentera proportionnellement le subsidie conformément à l'art. 24 des statuts, l'alinéa 1 de l'art. 25 est remplacé par la disposition suivante avec effet rétroactif au 1^{er} janvier 1927: *Les contributions des assurées consistent en: 1. Une cotisation annuelle de 6 % du traitement assuré, qui est déduite du traitement de l'Etat.*

C'est encore M. Bieri qui, avec précision et clarté, présente un rapport d'orientation très intéressant sur les travaux préliminaires entrepris par la commission d'administration en vue de la prochaine révision des statuts. Il répète nettement qu'il ne faut pas songer à améliorer l'échelle des pensions. Il y aura lieu de fondre en une seule la Caisse des instituteurs primaires et celle des maîtres aux écoles moyennes. Une disposition prévoyant un délai d'attente de cinq ans, durant lequel les nouveaux assurés ne pourraient être pensionnés, devrait être adoptée. D'autres caisses d'assurances ont une disposition de ce genre dans leurs statuts. Les primes dont le versement est différé devraient porter intérêt à 4 % à partir du premier jour de leur échéance. Les assurés qui sont sortis de la Caisse et qui désirent y rentrer, devraient être soumis à une nouvelle visite médicale. La prime des institutrices célibataires devrait être de 5 % tandis que celle des institutrices mariées devrait être augmentée. Pour éviter l'assurance excessive, la pension de l'époux devrait compter aussi pour sa femme. Voilà, en résumé, les principales innovations que la future commission de révision aura à examiner. Cette commission, qui devra soumettre son projet à l'assemblée des délégués de 1928, est constituée comme suit: M^{lle} Liechti, maîtresse secondaire à Berne; MM. V. Rieder, maître secondaire à Delémont; H. Blum, instituteur à Monsmier; F. Baumgartner, instituteur à Bärau; W. Schaad, instituteur à Oberbipp; H. Gempeler, maître secondaire à Thoune.

Sur proposition de la commission d'administration, il est décidé de verser aux membres de la 1^{re} section une allocation de renchérissement pour 1927 de fr. 100. La somme nécessaire sera prélevée sur les fonds de la 1^{re} et de la 2^e section.

A l'imprévu, M. F. Baumgartner demande aux autorités de la Caisse d'assurance de s'employer, d'accord avec MM. les inspecteurs scolaires et la Société des Instituteurs bernois, à faire accorder par l'Etat, une allocation aux vieux bénéficiaires de rentes viagères. Enfin, le soussigné présente, à l'intention de la commission de révision des statuts, une motion basée sur les considérations suivantes: La fortune totale des trois sections de la Caisse d'assurance des instituteurs primaires, du fonds de secours, de la Caisse des maîtres aux écoles moyennes et de la Caisse des maîtresses d'ouvrages, s'élève à environ 25 millions de francs. Aux termes des statuts actuels, cette somme est déposée à la caisse hypothécaire du canton de Berne. Durant les premières années de l'existence de notre Caisse, l'intérêt des fonds déposés

était payé à un taux ridiculement bas. Aujourd'hui, le taux est de 4¼ %. Or, un certain nombre d'instituteurs bernois, membres de la Caisse d'assurance, sont propriétaires d'immeubles hypothéqués. Le taux des intérêts, pour les hypothèques de 1^{er} rang, est ordinairement de 5¼ à 5½ %. Si, à l'instar d'autres grandes caisses d'assurances de notre pays, notre Caisse pouvait accorder des prêts hypothécaires à ses membres, elle réaliserait, sur le produit des intérêts, un bénéfice fort appréciable, et ce sans s'exposer à aucun risque sérieux, et avec une minime augmentation des frais d'administration. En plaçant 12 millions de francs, soit la moitié seulement des fonds actuellement disponibles, sur des hypothèques de 1^{er} rang, à 5 %, elle retirerait fr. 30 000 de plus par année, tout en permettant du même coup à ses créanciers de faire une économie de 30 à 60 mille francs chaque année. Si l'on songe que les intérêts et les amortissements pourraient être retenus sur les traitements mensuels, on se rend aisément compte des précieux avantages que cette mesure offrirait à tous les intéressés.

Paul Boder.

Cours de Gymnastique en 1927.

Par ordre du Département Militaire Fédéral, la Société suisse des Maîtres de gymnastique organise durant l'année 1927, en Suisse française, les cours suivants:

A. Cours pour la gymnastique de garçons.

1. Premier degré, pour institutrices de classes de garçons ou de filles, à Neuchâtel, du 18 au 20 juillet.

2. Deuxième degré, pour instituteurs et institutrices de classes de garçons, à Neuchâtel, du 21 au 30 juillet. Tous les instituteurs peuvent s'inscrire à ce cours, les institutrices, par contre sous la condition qu'elles aient un enseignement régulier au deuxième degré à une classe de garçons. Le nouveau manuel devant être à la base de ce cours, la gymnastique pour filles sera laissée de côté ici.

3. Troisième degré, pour instituteurs, à Lausanne, du 18 au 30 juillet, réservé exclusivement aux instituteurs ayant déjà suivi un cours des premier et deuxième degrés, ou deuxième et troisième degrés, garçons ou filles, ou un cours de gymnastique populaire et jeux, et ce avec succès.

4. Deuxième et troisième degrés, pour instituteurs de localités ayant des conditions défavorables pour l'enseignement de cette branche, à Monthey, du 25 au 30 juillet.

5. Deuxième et troisième degrés, exercices populaires, jeux et natation, à Yverdon, du 25 au 30 juillet.

B. Cours pour la gymnastique de filles.

A ces cours ne peuvent participer que les membres du corps enseignant appartenant au deuxième ou troisième degré, avec un enseignement régulier.

6. Deuxième degré, pour institutrices et instituteurs, à Fribourg, du 25 juillet au 6 août.

7. Troisième degré, pour institutrices et instituteurs, à Bienne, du 18 au 30 juillet. On n'admet à ce cours, sans aucune exception, que ceux des collègues qui ont participé dans les trois dernières années, avec succès, au cours du deuxième degré.

8. Deuxième et troisième degrés pour institutrices, exercices populaires, jeux et natation, à Seengen, du 1^{er} au 6 août.

C. Natation.

Pour instituteurs, à Lucerne, du 1^{er} au 5 août, pour institutrices, à Zoug, du 2 au 6 août.

Les cours sont réservés aux collègues ayant déjà une certaine pratique de ce sport. Les débutants devront s'inscrire aux cours 2, 3, 5, 6, 7 et 8 ci-dessus, auxquels un enseignement méthodique et régulier sera donné. Toutes les demandes d'admissions devront être accompagnées d'une attestation écrite de l'autorité scolaire, faute de quoi elles ne pourront en aucun cas être prises en considération.

Remarques générales:

Les participants à tous les cours (à l'exception de ceux des cours 1 et 2) sont invités à se munir de costumes de sport, en tous cas de vêtements appropriés. Pour les cours de natation, des prescriptions spéciales seront communiquées en temps et lieu.

Tous nos cours demandent de sérieux efforts, de l'endurance et du zèle. Il est recommandé aux collègues inscrits de s'entraîner dès avant les cours s'ils veulent suivre avec fruit tout l'enseignement.

Selon l'Ordonnance sur les cours, du Département Militaire Fédéral, tous les cours de perfectionnement sont destinés avant tout au personnel enseignant dans les écoles publiques. Dans la mesure où ce sera possible, on peut admettre aussi des membres du corps enseignant des écoles privées, des collègues sans place, des élèves des écoles normales (classe supérieure), et, exceptionnellement, d'autres personnes qui pourraient donner la preuve de capacités suffisantes.

Les inscriptions devront répondre aux questions suivantes: Nom et prénom, adresse exacte, profession, date de naissance; âge et sexe des élèves auxquels on enseigne; cours (genre et année) déjà fréquentés, cours fédéraux seulement. Pour le cours de natation l'attestation des autorités prévues.

Les inscriptions incomplètes ou tardives ne seront plus prises en considération.

La participation à tous ces cours est facilitée par le Département Militaire Fédéral grâce au versement d'une indemnité journalière de fr. 6. —, et si les conditions de transport l'exigent, une dite de nuit de fr. 4. —. Les participants rentrant chaque soir à leur domicile reçoivent le remboursement de leurs frais, à condition qu'ils ne dépassent pas fr. 4. —. En outre, les frais de voyage sont remboursés, aller et retour, III^e classe, par la ligne la plus directe (y compris bateau, poste, service officiel d'autobus).

Dans le cas de cours parallèles, le plus rapproché du domicile est pris en considération.

La Direction de l'Instruction publique des cantons intéressés a été avisée de cette organisation, avec prière d'aider à la participation des représentants de ces cantons par le versement d'un subside cantonal. Néanmoins chaque collègue inscrit est tenu de présenter lui-même une telle requête.

Délai d'inscription: 20 juin 1927. Toutes les inscriptions sont à adresser à M. P. Jeker, maître de gymnastique à Soleure.

Soleure et Frauenfeld, 25 mars 1927.

Pour la Commission technique:

Le président: P. Jeker. Le secrétaire: O. Kaeterer.

PENSÉE.

Il n'est pas si aisé que vous le croyez peut-être de revendiquer des droits; car c'est par là-même revendiquer des devoirs.

Lacordaire.

oooooooooooo DIVERS oooooooooooooo

Prêles. Nous lisons dans le rapport de 1926 de la « Pestalozzi-Gesellschaft » de Bâle, que le home de Prêles a reçu 160 personnes, dont 82 fillettes. Plusieurs demandes de séjour durant l'été ont dû être refusées pour manque de place. L'établissement suit une marche très prospère sous une direction entendue à laquelle de vifs remerciements ont été adressés.

Société jurassienne des Amis de l'Institut J.-J. Rousseau. Nous avons le plaisir de communiquer la liste des conférences dont peuvent bénéficier les synodes, par l'entremise des Sociétés d'Amis de l'Institut:

La psychologie en relation avec l'enseignement, Ed. Claparède. — L'enseignement des langues, Pierre Bovet. — Problèmes de psychologie morale, Pierre Bovet. — La pensée de l'enfant, Jean Piaget. — Education des anormaux, Alice Descœudres. — Education des petits, M^{lles} Audemars et Lafendel. — Psychologie du travail ou Orientation professionnelle, Léon Walter.

Nous espérons que les synodes feront appel à l'un ou l'autre de ces conférenciers.

Pour le comité:

G. Baumgartner, classe spéciale, Bienne.

Société suisse des Instituteurs. Le Comité central a décidé de ne pas adhérer pour le moment à la Fédération internationale des Associations d'instituteurs. (Voir la décision de la Société pédagogique romande.)

Les Journées suisses des Instituteurs — pour l'organisation desquelles les Chambres fédérales ont refusé une subvention — auront lieu à Zurich, du 9 au 11 juillet prochain. En voici le programme succinct:

Samedi, 9 juillet: Assemblée des délégués de la Société suisse des Instituteurs. Exécution de la 9^e Symphonie de Beethoven par le Chœur des Instituteurs de Zurich.

Dimanche, 10 juillet: Landsgemeinde des Instituteurs, avec discours de M. le Conseiller fédéral Chuard et de M. le Conseiller d'Etat Dr Mousson. — Evocation de Pestalozzi, causerie. — Les Ecoles viennoises, conférence par le Directeur du service de l'Instruction publique de Vienne, M. Prof. Glöckel.

Lundi, 11 juillet: L'Enseignement post-scolaire, conférences et discussions; enfin promenade sur le lac, et clôture. « Schw. Lehr.-Z. »

L'enseignement de la langue maternelle. Le numéro double de mai-juin de la « Partie Pratique » allemande est consacré à une étude très intéressante de l'enseignement de l'allemand dans les écoles allemandes. La « crise de l'allemand » y sévit, paraît-il, d'une manière intense... Ceci nous consolera de la « crise du français », hélas! toujours aussi aiguë.

† **Prof. Rect. Dr A. Barth.** L'auteur connu de la « Réforme de l'Enseignement secondaire », dans lequel il traitait surtout le problème de la maturité, est mort le 14 mai dernier, à Bâle. C'est une grande perte pour le corps enseignant secondaire suisse, et pour l'Ecole des Jeunes Filles de Bâle dont il était recteur.

Le film scolaire. Tous ceux qu'intéresse cette question visiteront avec profit l'Exposition de Bâle (Münsterplatz 16), qui réunit tout ce qui a été fait à aujourd'hui dans ce domaine: projection fixe et animée, appareils, collections de films et de vues, écrans, bibliographie, etc.

Les dangers de la circulation. (Comm.) Sous le titre « L'Automobile » vient de paraître une brochure de circulation à l'adresse des enfants, supplément du numéro de mai 1927 de l'« Ecolier Romand ». C'est grâce à l'aimable accueil fait par la plupart des automobilistes et motocyclistes suisses à un appel de Pro Juventute, que cette brochure a pu être éditée. Tous les élèves des écoles de la Suisse romande la recevront gratuitement par l'intermédiaire des Départements de l'Instruction publique.

Pro Juventute espère que le corps enseignant profitera de cette occasion pour parler aux élèves aussi

souvent que possible de cette question si actuelle: la circulation routière.

Par la même occasion, nous rappelons aux instituteurs, qu'en engageant leurs élèves à s'abonner à l'« Ecolier Romand », ils facilitent cette campagne de circulation, car dans chaque numéro de ces lectures illustrées paraîtront quelques mots sur ce sujet. C'est donc dans l'intérêt de vos élèves que vous lirez avec eux l'« Automobile » et chaque mois l'« Ecolier Romand » et la rubrique sur la circulation.

Semaine de chant. La Société pédagogique suisse organise à Rüdlingen, près d'Eglisau, dans sa colonie de vacances, pendant la dernière semaine de juillet, une semaine de chant. Les trésors des archives suisses des chants populaires, de Bâle, seront mis à la disposition des participants; la technique du chant y sera également étudiée.

Prix du cours, tout compris, fr. 55. —

Pour renseignements et inscriptions, s'adresser à Pestalozzi-Fellenberg-Haus, à Berne.

Cours de vacances féministe. (Comm.) Du 11 au 16 juillet aura lieu, à Macolin sur Bière, le 9^e cours de vacances organisé par l'Association suisse pour le Suffrage féminin. Au programme figurent des conférences en français et en allemand, sur l'orientation professionnelle, la propagande suffragiste, les droits et les devoirs constitutionnels des citoyens et des citoyennes suisses, sur la Société des Nations, etc.

Des exercices pratiques de présidence et de discussion prépareront les participantes à leur travail social. Des promenades en commun créeront entre femmes venues des différentes parties de la Suisse, de précieuses relations personnelles.

Toutes les femmes et jeunes filles qu'intéresseraient ces séances sont cordialement invitées à y assister.

Pour tous renseignements s'adresser à M^{lle} L. Dutoit, Tourelles-Mousquines, Lausanne.

oooooooooooo BIBLIOGRAPHIE oooooooooooooo

Géographie économique de la Suisse, par H.-A. Jaccard et A. Spreng, professeurs; 3^e édition revue et augmentée. 1 vol. in-8° broché de la Collection des Manuels d'enseignement commercial, illustré de 80 figures, cartes, plans et tableaux graphiques, fr. 4. — Librairie Payot & Cie, Lausanne.

Depuis la guerre, notre économie nationale est caractérisée par une instabilité dont il est difficile de prévoir la durée. Sans cesse, des transformations s'opèrent, des faits nouveaux se présentent: il faut en tenir compte et la 3^e édition de la Géographie économique de la Suisse a dû subir une refonte presque complète.

La géographie physique a été présentée d'une manière moins sommaire, afin de mieux marquer comment les phénomènes naturels déterminent la vie économique et sociale du peuple suisse.

De même, il a fallu développer le chapitre de l'utilisation des forces naturelles: la houille blanche, celui de la navigation fluviale: extension du port de Bâle.

Dans le chapitre de la démographie, on a insisté sur les mouvements de population qui caractérisent notre époque: accroissement de la population urbaine et diminution simultanée de la population rurale, l'émigration, etc. Les fluctuations de la production agricole expliquent les difficultés du ravitaillement du pays en denrées alimentaires.

Plus loin, la situation difficile de plusieurs de nos industries d'exportation: broderie, horlogerie, etc. ne pouvait être passée sous silence.

Enfin, une importance plus grande a été donnée au tourisme et aux voies de communications dont il est superflu de souligner l'importance.

Le rôle international de la Suisse, à peine indiqué précédemment, sert de conclusion à ce manuel qui pourra aussi être consulté avec fruit par tous ceux qu'intéressent les questions économiques à l'ordre du jour.



VIRGO

Die gesunde, moccaduftende
KAFFEE · SURROGAT · MISCHUNG
von Hunderttausenden täglich genossen

VIRGO 500 gr. 1.50, SYKOS 250 gr. 0.50, NAGO, Olten



Gent Knaben- Pension Ferienkurs

Französischunterricht. Sorgfältige Erziehung. Fr. 130.- à 150.- im Monat.

Mme Charles Peter
La Capite 226

Fabrikmarke

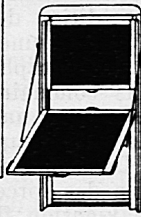
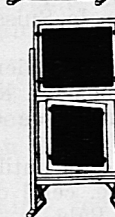


Alle
Systeme
Schulwandtafeln

Fabrikmarke



RAUCHPLATTE



JUBILÄUM

der in unsern Schulen bestbewährten
· RAUCHPLATTE ·

G. Senftleben, Jng. 29 Plattenstraße 29
Musterzimmer Zürich 7 Telefon: H. 53.80

Machen Sie Ihre Kaffeemischung selbst und trachten Sie stets frische Mahlung zu haben.
Mischung: $\frac{4}{5}$ Kathreiners Malzkaffee
 $\frac{1}{5}$ Bohnenkaffee

sind die ganze Kunst eines tadellosen, gesunden und billigen Getränks. Für Kinder, Herzkranken und Nervöse reinen Kathreiner-Kneipp.

39

Verein für Verbreitung guter Schriften

Wiederverkäufer gesucht: An die werten Kolleginnen und Kollegen richte ich die höfliche Bitte, mir für die Verbreitung der «Guten Schriften» etwas an die Hand zu gehen. In Ortschaften, wo keine Ablage besteht, möchte ich gerne eine solche errichten. Wiederverkäufer erhalten Rabatt, können Unverkäufliches jederzeit zurücksenden. Portoaussagen trägt die Hauptablage — die Ablagen haben also gar kein Waren- und Unkostenrisiko. 114
Bestellmaterial, Bücherverzeichnis, Probeflieferung sendet gerne die Hauptablage in Bern, Distelweg 15: Fritz Mühlheim, Lehrer

Für die Ferien: Feldstecher

in jeder Preislage bei

„Optico“, 18 Amthausgasse 18, Bern

Hess Bier

Goldfarben
aus eigenem Malze gebraut

Auch Sie
sollten zu meiner treuen
Kundschaft
45 zählen!
Höflichst empfiehlt sich
Frau Baumgartner
Zum Zigarrenbär
Schauplatzgasse 4, Bern

Lehrerin

welche letzt. Winter in der Münz, (Bern) speiste, ist gebet., Adresse für event. Beschäftig. u. sichere Stellung einzureichen an W. 202 Orell Füssli-Annoncen, Bern. 225

„Kiesener“

auf Ausflügen und Daheim in der Familie. Mit bester Empfehlung 148
Mosterei Kiesen.



Das beste Getränk für Ihre
Gesundheit!
Versuchen Sie es! 215

Schweizer PIANOS Sabel

(vorm. Bieger & Cie.)
und andere nur
erstklassige
einheimische Marken

Grottrian-Steinweg Pianos und Flügel

gespielt von den berühmtesten Pianisten der Welt. 10

Fr. Krompholz
Spitalgasse 28, Bern

Drucksachen für Vereine liefert die
Buchdr. Bolliger & Eicher

Harmoniums

von grosser Schönheit u.
Fülle des Tones, schon
von Fr. 335.— an, bei
bequemer Teilzahlung

PPPP
A E IANOS
BERN, KRAMGASSE 54

Berücksichtigt unsere Inserenten!

500

Vampyr-Besitzer in Bern empfehlen begeistert den

AEG-VAMPIR wegen
Staubsauger seiner
hohen Saugkraft und seines niedrigen Preises.

Komplett Fr. 220.—

Verlangen Sie Referenzenliste und unverbindliche
Vorführung. Generalvertrieb in Bern

E. Schilling, Lombachweg 32,
Tel. Chr. 33.29.

PIANOS

Harmoniums 34
Violinen
Lauten
Gitarren
Mandolinen
Handorgeln
Sprechmaschinen
etc.

I. Saiten
Grösste Auswahl
in Noten für
jeglichen Bedarf

Kulante Bedingungen
Zahlungserleichterung
Kataloge kostenfrei

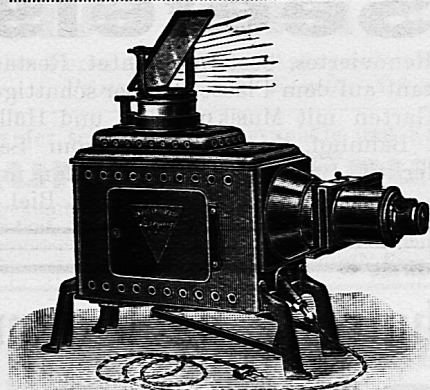
HUG & Co, ZÜRICH

Sonnenquai 26/28
und Helmhaus

Liesegang

15

Janus-Epidiascope



haben Vorteile, die Sie
sicher interessieren.
Lassen Sie sich diese
Apparate unverbindlich
vorführen von

Photohaus Bern, H. Aeschbacher
Christoffelgasse 3 Telephon Bollw. 29.55

PATRIA
BASEL

SCHWEIZERISCHE
LEBENS-VERSICHERUNGS-
GESELLSCHAFT

AUF
**GEGEN-
SEITIG-
KEIT**

SPARSAMSTE VERWALTUNG

BILLIGSTE PRÄMIEN

HÖCHSTE GEWINNAUSZAHLUNG

ALLER GEWINN DEN VERSICHERTEN

UMFASSENDSTER VERSICHERUNGSSCHUTZ

GRÖSSTE & WEITGEHENDSTE SICHERHEIT

GEGRÜNDET
1881

Auskunft und Prospekte durch

FILIALVERWALTER DES KANTONS BERN: **HANS STEINER, BERN**
und Ortsvertreter **AMTHAUSGASSE 20**

159

Heidle

Bern
Laupenstrasse 2
1. Stock
Eckhaus Neubau

*Elegante Herren-
Konfektion*

*Verlangen Sie
Auswahlbedingungen*

*Feine Herren-
Massschneiderei*

128



Altdorf Hotel Krone

Gut bürgerliches Haus. Grosser Saal, Terrasse, Restaurant, prima Küche und Keller. Direkt an der Gotthard- und Klausenroute gelegen. Mässige Preise. Telefon 19. 192
Isenegger-Rhein.

Abbazia bei Fiume Pension Ulrich

Villa Feranda
Von Schweizern bevorzugtes Haus. Auch vegetarischer Tisch. Preis 25 Lire. Mitglieder 5% Rabatt. 249

Beatenberg Pension Edelweiss

Schöner Ausflugsort für Schulen u. Vereine. Angenehmer Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Gute Küche. Mässige Preise. Frl. K. von Kaenel. 214

Beatenberg Kinderheim Berggrösl

1150 m ü. M. 112
Erholungsbedürftige, schulmüde Kinder finden liebevolle, sorgfältige Pflege. Liegekur. Sonnenbad. Jahresbetrieb. Tel. 15. Prosp. Referenzen. Frl. H. u. St. Schmid.

Beatenberg Im sonnig gelegenen Privatkinderheim „Freiegg“

finden schulmüde Kinder das ganze Jahr sorgfältige, liebevolle Pflege und gute Aufsicht. Beste Ref. Tel 36. 101

BERN Restaurant u. Gartenwirtschaft Aeussere Enge

mit grossartiger Aussicht auf das Hochgebirge.

Grösserer und kleinerer Saal für Hochzeiten, Vereine und Schulen.

Deutsche und französische Kegelbahnen.

236

E. König, Besitzer.

Dählhölzli Bern

Alkoholfreies Familienrestaurant. 15 Min. v. histor. Museum Gr., pr. gelegener Garten, direkt am Aarestrand. F. Schulen u. Vereine ermäss. Preise. Eigene Patisserie. Restauration zu jeder Tageszeit. Mit höfl. Empfehlung F. Senn-Koenig. 218

Daheim

fühlen Sie sich bei Klassenzusammenkünften, Sitzungen, Schülerreisen, im

Alkoholfreien Restaurant „Daheim“

in Bern, Zeughausg. 31. Tel. Bw. 49.29.

Essen zu verschiedenen Preisen. Kuchen, Patisserie, Kaffee, Thee etc.

Vorausbestellung für Schulen und Anlässe erwünscht.

63

Biel Seefels

Renoviertes, besteingerichtet. Restaurant auf dem Platze, grosser schattiger Garten mit Musikpavillon und Halle, 5 Minuten vom Bahnhof, in der Nähe vom See, empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft für Schulen und Gesellschaften. 228
Max Brenzikofer, Biel.

Eine Schulreise nach dem Blausee

mit Verpflegung im Kurhaus Blausee empfehlen Ihnen 219

J. Gfeller-Rindlisbacher A.-G. Bern — Basel

Brunnen Konzertsaal Helvetia

Grosser, schattiger Garten. Kleine u. grosse Säle. Speziell eingerichtet für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Mit Empfehlung 247
Familie Beutler.

Engelberg Hotel Alpina

beim Bahnhof, am Wege von der Frutt, empfiehlt sich Vereinen und Schulen. 172

Prospekte durch Schw. Fischer.

Hotel u. Pension Engstligenalp bei Adelboden

Höhe 1950 m
Schöner Ausflugsort für Schulen, Vereine und Touristen. Bergpässe. Bescheid. Pensionspreise. Telefon. In Frutigen möbl. Ferienchalet zu vermieten. 122
Fr. Müller.

Erlach Hôtel du Port
Direkt an der Dampfschiff-Lände. Geräumige Lokalitäten für Gesellschaften und Schulen. Grosser, schattiger Garten. Gutgeführte Küche. Mässige Pensionspreise. Eingang zum Heidenweg nach der St. Petersinsel. Telefon 5. 185 **Fr. Anderegg.**

Hotel-Pension Falkenfluh
bei Oberdiessbach - 1080 m über Meer 171
Lohnender Ausflugsort für Schulen und Vereine. Grossartige Fernsicht, Jura und Berner Oberland. Besteingerichtete und gut geführte Pension von Fr. 7. — an. Prospekt. Höfl. empfiehlt sich **H. Brand**, Tel. 90.

„Pension Seeblick“ in Faulensee
Grosser Garten u. Rasenplatz mit grossem Pavillon direkt am See. Sehr geeignet für Schul- und Vereinsausflüge. 115
Schönster Ferienaufenthalt. Autopark und Garage.
Anfragen und Prospekte durch **G. Aeschlimann**, Besitzer.

Flüeli-Ranft Hotel Stolzenfels
Idealer Ferienaufenthalt. Autopostverbindung. 191
Prospekt durch **Familie Schneider**, Besitzer.

Einer der schönsten Ausflugsplätze und Kurorte der Schweiz
Kurhaus Frutt Obwalden 1920 M. ü. M.
Bestbekanntes, heimeliges Berghotel am Melchsee. Idealer Kur-
aufenthalt. Bevorzugt von Vereinen, Schulen und Touristen. Joch-
passroute-Engelberg-Berneroberrand. Telefon 20.1.
182 Prospekte durch **Fam. Egger u. Durrer**.

Interlaken Restaurant Adlerhalle
Grosse Lokalitäten für Schulen und Vereine. Reich-
haltige Auswahl in alkoholfreien Getränken. 134
Auch in Hochsaison willkommen.
Telephon 322. Besitzer: **Ad. Kurzen**, Lehrers sel.

Interlaken Hotel Eintracht
3 Minuten vom Hauptbahnhof
Garten. Renovierte Lokalitäten für Schulen und Vereine.
Schöne Zimmer. Mässige Preise. Telefon 83. 186
Weingart-Ackermann.

Interlaken Kaffeehalle und Feinbäckerei RITSCHARD
Marktplatz 97 Telefon 17.
Grosse Auswahl. Ia. Gebäck. Heimeliger Garten. Mässige Preise.

Interlaken Alkoholfreies Restaurant Pension Rütli
empfiehlt sich Vereinen, Schulen u. Passanten bestens
Mässige Preise. Tel. Nr. 265. **S. Madsen-Bacher.**
91

Interlaken Heimwehfluh
Lohnendster Aussichtspunkt
Interlakens. 20 Minuten vom
Hauptbahnhof. Grosser Saal.
Prächtige Aussichtsterrasse.
Mässige Preise. Für Schulen Spezialarrangement. 229
Höflich empfiehlt sich **Fam. Christeler.**

Kandersteg & Goppenstein
Lötschberg-Linie (Lötschental)
Bahnhof-Bufferets
empfehlen sich Vereinen, Schulen und einem weitem
Publikum bestens. Passende Lokale auch während der
Hochsaison. Selbstgeführte Küche, Jahresbetrieb. Spezial-
Abkommen. 206 **E. Bredtühl-Stoller.**

Kandersteg Kaffee-Wirtschaft Hari
am Weg zum Öschinensee
5 Min. vom Bahnhof, empfiehlt sich bestens Schulen und
Vereinen. — Reelle Bedienung. Mässige Preise. Anfr. an
Telephon Nr. 38. 127 **Gottlieb Hari, Kandersteg.**

Kandersteg Hotel Alpenrose
Gr., schattiger Garten.
Anerkannt gute Küche. Empfehlenswert für Schulen u.
Vereine. Tel. 9. 198 **R. Rohrbach-Schmid**, Propr.

Kandersteg Hotel Blümlisalp
Zentrale Lage, gros. Garten, Restauration, schattiger
Auto-Platz. Mässige Preise. Es empfiehlt sich bestens
230 **Jb. Reichen-Wandfluh.**

Kandersteg Hotel National
10 Min. v. Bahnhof an der Strasse nach dem Gemmipass.
Gasterntal, Ueschinental. Tourenzentrum. Ermässigte
Preise für Schulen und Vereine. Garage. Prospekte durch
240 **Fam. Müller-Rickli.**

Lauterbrunnen Hotel Staubbach
(gegenüber Staubbachfall)
Grosser Garten. Veranden und geeignete Lokalitäten
für Schulen u. Vereine. Ferienaufenthalt. Prospekte.
Familie von Allmen. 196

Leubringen ob Biel Belvédère
Neben Drahtseilbahnstation. Alkoholf. Familienrestaurant. Gartenwirtschaft.
Feinbäckerei, Konditorei. Schönst. Aussichtspunkt, prächt. Alpenpanorama.
Im Zentrum von zahlreichen Touren. Taubenlochschlucht, Magglingen,
Twannberg. Warme und kalte Speisen und Getränke. Spezialpreise für
Schulen und Vereine. Öffentl. Telefon Postbureau Leubringen verlangen
oder ausführliche Offerten. Höflichst empfiehlt sich 234
E. Gyax, Küchenchef und Konditor.

Leubringen  **3 Tannen**
 ob Biel. 705 m ü. M. **Hôtel** Ia. Restauration f. Hochzeiten und Vereine.
 241 Grosse Gärten. — Spiel- und Tennisplätze. Pensionspr. v. Fr. 7.50 an.

LUZERN
 Hotels und Restaurants
Waldstätterhof beim Bahnhof
Krone, Weinmarkt
 eignen sich speziell für Schulen und Vereine, durch günstige Lage, grosse Säle, gute und prompte Bedienung.
 Der gemeinnützige Frauenverein der Stadt Luzern.
 224

Maggingen Hotel Bellevue
 235 **Bielsee** — 900 m Idealer Aufenthalt. Grosse schattige Terrasse. Garten. Schönst. Ausflugsziel für Gesellschaften und Schulen.
 (Taubenlochschlucht, Twannberg, Twannbachschlucht etc.) Tannenwälder. Aussicht auf die ganze Alpenkette. Tel. 202. **Ch. Jungclaus-Tschant.**

Moosseedorf Hotel Seerose
 Telephone 28
Die Perle des Moosseetales
 Grosser Schattengarten u. Spielplatz am See. Idealster Platz für Schulausflüge. Beste Verpflegung. Mässige Preise. Anmeldung ein Tag vorher erwünscht. 233
 Es empfehlen sich bestens Die neuen Besitzer **Stettler & Wälti.**

Murten Restaurant Brasserie
 Grosser, schattiger Garten, prächtige Aussicht auf See und Jura. Altbewährtes Etablissement für Schulen und Vereine. Geräumige Lokalitäten. Restauration zu jeder Tageszeit. Offerten zu Diensten. Telephone Nr. 8
 180 Höflich empfiehlt sich **Familie Bohner.**

Murten Restaurant zur Enge
 als Ausflugsziel bestens empfohlen.
 Telephone 19 181
 Geräumige Lokalitäten. Grosser, schattiger Garten. Sehr geeignet für Schulen und Hochzeitsanlässe. Gute, bürgerliche Küche. Prima offene und Flaschenweine. Mässige Preise. **H. Bongni, Besitzer.**

Napf Hotel & Pension
 Telephone 82
Rigi des Emmentals Prachtv. Panorama. Schönster Ausflugsort für Schulen. Bahnstation Trubschachen. 184
 1411 m über Meer Höflich empfiehlt sich **Familie R. Bosshardt-Lüthi.**

Lohnendes Reiseziel für Schulen und Vereine! Meiringen und das Haslital

Aareschlucht, Reichenbachfall, Kirchengruben, Museum der Landschaft Hasli. Passwanderungen über **Jochpass** (Engstlenalp), **Sustenpass** (Steinalp), **Grosse Scheidegg** (Rosenlauri und Schwarzwaldalp). Meiringen ist Ausgangspunkt zur Besichtigung der grossartigen Grimselwerke. **Prospekte beim Verkehrsverein.** 187

Meiringen
 Dankbares Reiseziel für Schulen und Vereine.
 Der tit. Lehrerschaft empfiehlt sich bestens
Hotel Bahnhof.
 Einfaches Haus mit Schattengarten und gedeckter Halle. Offerten verlangen. 174 **Ch. Michel.**

Dieses Frühjahr wird für die 141
Schulreise wieder der **Niesen**
 berücksichtigt, weil sowohl Bahn als Hotel-Restaurant Niesenkulm billigste Taxen gewähren und die Aussicht vom Niesengipfel (2367 m ü. M.) in die Alpen und auf die schweizerische Hochebene die denkbar prächtigste ist.
Die Bahn ist eröffnet.
 Weitere Auskunft durch **Niesenbahn Mülmen.** Tel. 12

Hotel und Pension Oeschinensee b. Randersteg
 empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens.
 Mässige Preise. Telephone. 130 **D. Wandfluh.**

„Waldheim“ am Ostermundigenberg
 in nächster Nähe von Bern
Alkoholfreies Restaurant
 Ein ideales Ausflugsziel für **Schulreisen** und **Exkursionen** namentlich für die **Unterstufen** geeignet. — Schulen
 Spezialpreise. 190
 Gute Getränke u. frisches Gebäck. Schöne Aussicht.
Prächtiger Spielplatz
 Den geehrten Lehrerinnen und Lehrern empfiehlt sich bestens **Familie A. Gross.** Tel. Zähr. 10.93

Prägelz Lohnender Ausflugsplatz f. Schulen. Kombinierte Ligerz-Tessenbergbahn. Mittagessen im bestrenommierten 239
Hotel Bären,
 ob Bielsee 830 m ü. M. Prägelz, Twannbachschlucht — St. Petersinsel. Verlangen Sie Spezialpreise von **D. Carstens, Besitzer.**

Riffenmatt Gasthof z. Hirschen

40 Minuten vom Guggershorn
90 Minuten von der Pflife

Ausflüglern u. Schulen lohnend.

Ausflüge. Gute, billige Mittagessen. Telephon Nr. 3. 189
Bestens empfiehlt sich **Albrecht Wüthrich.**

Rigi-Staffel Hotel Feldlin

15 Minuten nach Kulm

Gesellschaften, Vereinen und Schulen bestens empfohlen.
214 **Feldlin, Propr.**

Kurhaus und Wildpark Rothöhe bei Oberburg-Burgdorf

Wunderbare Rundstcht. Grosser Wildpark. Lohnender
Ausflug für Familien und Gesellschaften. Gute Resta-
uration. Telephon Oberburg 23. 212

Hotel & Kurhaus Rosenlauri

Grosse Scheidegg - Route Meiringen - Grindelwald

Absteigequartier der Schulen und Vereine. Dasselbst
Gletscherschlucht Rosenlauri. Eine Perle des Alpenlandes
168 **Familie Brog.**

Bad Rudsmil Luft- und Badekurort

1/2 Stunde ab Station Kirchberg. Lohnender Ausflugsort —
Wald — Grosser Garten — Geräumige Lokalitäten für
Schulen und Vereine — Neue Kegelbahn — Gute Küche
und Keller — Burehamme — Bachforellen — Prospekte.
Es empfiehlt sich bestens **Fam. Christen Schürch.** Tel. 138. 151

Seelisberg Hotel-Pension Löwen

Bahnverbindung mit Treib

Sehr schön gelegenes, altbekanntes Haus, sehr sorgfältig
geführte Küche. Pensionspreis von Fr. 8.— an. Prospekte.
179 **A. Hunziker.**

Bei Schul- und Vereinsausflügen nach
bietet

Seelisberg Hotel und Pension WALDEGG

(Schiffstation Treib und Rüti) beste Aufnahme und Verpflegung.
Mässige Preise. Den werten Kollegen empfiehlt sich höflich:
220 **J. Truttmann-Reding, alt Lehrer - Telephon 8**

Für Vereins- und Schulreisen empfiehlt sich

Hotel Grosse Scheidegg

1961 m ü. M. — 30 Betten, billiges Massenquartier. Telefon.
245 **M. Bohren-Schlunegger.**

Stans Hotel Adler

direkt am Bahnhof d. Stanserhornbahn.
Grosse Lokalitäten für Schulen und
Gesellschaften. Mittagessen für Kin-
der u. Erwachsene bei billigster Berechnung. Autogarage.
Tel. 32. 205 **Achille Linder.**

Schimberg-Bad

1425 m über Meer.

Ruhige, prach-
volle, sonn. Lage.

Altber. Schwefel-

quelle zu Trink- und Badekur. Prima Erfolge. Wälder,
Höhentouren. — Auto ab Entlebuch. Telephon Nr. 13.
Prospekte durch **F. u. H. Enzmann.** 183

Höhenkurort u. Heilquelle Schwefelbergbad

Herrliche, staubfreie Lage
inmitten Waldungen und
Alpweiden. Nervenstärk.
Klima. Bade-, Trink- und In-
halationskuren. Vorzügliche
Gantrischgebiet-Bern. Oberland Heilerfolge. Bergseeli. Berg-
sport. Tennis. Konzerte. Pension von Fr. 8.50 an. Arran-
gements für Familien. **Lohnendes Ausflugsgebiet.** 203

Schwendlenbad

in vorzüglichster Lage, inmitten prächtig. Tannenwälder,

nimmt **Ferienkolonien**

zu günstigen Bedingungen an. Tel. Konolfingen Nr. 5.
197 **Familie Friedr. Jau, Besitzer.**

Solothurn Restaurant Rosengarten

Geräumige Lokalitäten für
Schulen, Gesellschaften u.
Vereine. Schattige Garten-
wirtschaft. Gute Küche. Vorz. offene u. Flaschenweine.
163 Bestens empfiehlt sich **Ed. Füeg-Straussack, Tel. 172**

SOLOTHURN Restaurant „Wengistein“

Eingang zur berühmten Einsiedelei - Prächtig gelegene Ver-
pflegungsstation für Schulen und Vereine - Grosse Säle und Garten-
anlagen - Für Schulen Vergünstigungen - Gute Küche - Reelle
Weine - Stallungen - Mit höfl. Empfehlung Familie Weber, Bes.

Spiez Gasthof und Metzgerei Krone

Bekannter, gut geführter Landgasthof.
Prima Küche und Keller. 82
Grosser schattiger Garten. Der Bes. **Jb. Mosimann.**

Benützt bei **Schul- und Gesellschafts-Reisen** die

Rechtsufrige Thunerseebahn

(Steffisburg-Thun-Interlaken)

nach den **Beatushöhlen** und den Uferorten: Hilterfingen, Ober-
hofen, Gunten-Sigriswil, Merligen, sowie nach dem ideal gelegenen
Hinterland: Justus, Sigriswiler-Rothorn, Niederhorn, Beatenberg
etc. Zahlreiche Fahrgelegenheiten mit komf. Aussichtswagen. Extra-
züge nach Uebereinkunft. Stark reduzierte Schul- und Gesellschafts-
taxen. Weitere Auskunft durch Telephon 5.18 Thun. 133

Thunersee- St. Beatenbergbahn

Bekanntes Ausflugsziel für Schulen und Vereine.
Spezialtarife. 86

Thun Café-Restaurant Alpenblick

vis-à-vis Zentralbahnhof und Schiffstation. — Telephon 10.34 vorm. Seiler's Restaurant

Terrasse. - Kegelbahnen. - Reelle Getränke. - Prima Küche.

Es empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft, sowie Schulen und Vereinen bestens.

Der neue Eigent.: A. Dennler.

Ständig Konzert eines „Violina“, Kunstspiel-Geigenpiano. 244

Thun Hotel Blaukreuzhof

Alkoholfreies Hotel und Pension

7 Minuten vom Bahnhof. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Anerkannt gute Küche. Schöne Lokaltäten, schattiger Garten und angenehmer Ferienaufenthalt. Mässige Preise. Prospekte. Tel. 4.04 160

Twann Gasthof zum Rebstock

Ferienaufenthalt für Ruhebedürftige. Schöne Säle für Hochzeiten und Vereine. Reelle Weine. Gute

Küche, Spezialität. Mässige Preise. Telephon 26. 223 Beste Empfehlung

H. E. Zumbstein.

Weissenstein bei Solothurn

1300 m über Meer

Bestbekannt. Aussichtspunkt der Schweiz. Alpenpanorama v. Säntis

bis zum Montblanc. Für Schulen und Vereine billige Spezialpreise. Verlangen Sie ausführliche Offerten durch

204

Familie Jlli.

Wengen Hotel Eiger

Gutes Schweizerhaus in zentraler Lage. Nähe Bahnhof und Post. Vor-

zügliche Küche und Keller. Das ganze Jahr offen. Bescheidene Preise. Der geehrten Lehrerschaft bestens empfohlen. Prospekte durch M. Fuchs-Käser. 150



CIGARES
WEBER
MENZIKEN
LA ROSA Habanero
LIGA Rio Grande

E guete Weber-Stumpe isch geng e Hoch-
gnuß! Do wäge er hett es famoses Aroma,
es handlechs Format, isch nid z'chly und
nid z'groß, nid z'liecht und nid z'schtarch
und nid z'tüür o nid: was wottsch o meh?
Lue, öppis beßers nützi nüt!

Weber Söhne A.-G., Menziken
Zigarren- und Tabakfabriken

207

M. Schorno-Bachmann :: Bern
(Mitglied des Schweizerischen Lehrerinnenvereins)

Chutzenstrasse 30 Zeitlocken 5/II

empfeilt ihre bestbekannten

Fasostru-Strumpfwaren

sowie gewobene Strümpfe in Wolle, Baumwolle, Seide, moderne Farben, beste Qualitäten 6



... Ils lisent: le Supplément du N° de mai de l'Ecolier Romand:

L'AUTOMOBILE

brochure de circulation distribuée gratuitement à tous les enfants. Ils ont décidé de prendre de bonnes résolutions. Aidez-leur, en leur proposant de s'abonner à 246

L'Ecolier Romand

ils feront ainsi avec nous la „Campagne de circulation“ tout en lisant la plus jolie revue illustrée pour enfants.

Adressez-vos commandes à l'Administration de l'Ecolier Romand, rue de Bourg 33, Lausanne, ou de préférence en utilisant le compte de chèques postaux II 666 Ecolier Romand, Lausanne.